Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — ausserhalb von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 22.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 970 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem Rl.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 27. Februar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 144.

## Vor der zweiten Etatsberatung.

⊡ **Berlin**, 26. Februar.

Nach sechstägiger Debatte ist die erste Lesung des Etats glücklich erledigt worden, und bevor der Reichstag nach der kurzen Pause wieder zusammentritt, fragt man sich, was ist denn nun bei dieser Redeschlacht herausgekommen? Hat sie in die Verirrung unserer Parteipolitik einige Klärung gebracht? Hat sie überhaupt auf die weitere Gestaltung unserer Politik einen Einfluß?

Es zeigt sich bei der Etatsberatung alljährlich dasselbe Bild, daß der Etat für die Debatte nur den Namen hergibt, daß aber über alle möglichen Dinge mehr gesprochen wird, als über ihn selbst. Dabei wird für gewöhnlich auch der Ereignisse in der auswärtigen Politik seit der verflossenen Tagung des Reichstags gedacht. Von ihr hat man diesmal wenig gehört wegen der schwebenden Verhandlungen mit England: „Friedensverhandlungen" möchte man fast sagen, denn unser Verhältnis zu England hatte mit der Zeit infolge des eindeutigen Verhaltens Englands einen außergewöhnlich schroffen, feindseligen Charakter angenommen, der auf die Dauer unhaltbar war. Die englische Regierung hat sich denn auch der Erkenntnis von der Gefährlichkeit und den dauernden Nachteilen dieser Lage nicht verschlossen und als Friedenstaube ihren Kriegsminister zu vertraulichen Besprechungen nach Berlin gesandt. Der Reichskanzler hat über diese Verhandlungen eine kurze Mitteilung gemacht, aus der hervorgeht, daß sie einen guten Verlauf nehmen und auch etwas Ersprießliches versprechen. Diese knappe Mitteilung hat vor einigen Tagen in einem Berliner Blatt Ergänzungen gefunden, die zwar von offiziöser Seite als Kombination bezeichnet worden sind, an denen das Blatt aber trotzdem festgehalten hat. Es war darin gesagt worden, daß bei den Verhandlungen alle möglichen Punkte, in denen die englische und deutsche Politik sich berühren, durchgesprochen seien und daß eine vollkommene Übereinstimmung sich ergeben habe. Es scheint ja schwer glaublich, daß in so kurzer Zeit alle eventuellen politischen Streitfragen zwischen den beiden Regierungen beraten und erledigt sind, aber daß dieses der Zweck der Verhandlungen ist, mag immerhin möglich sein, und wenn das Resultat schließlich ein günstiges ist, wenn es das sein wird, daß England und Deutschland nicht stets in der begründeten Sorge vor einem nahen Kriege leben müssen, wenn sich vollkommen korrekte oder freundliche Beziehungen zwischen den beiden Nationen daraus ergeben, dann wird das deutsche Volk das begrüßen. Aber in der erwähnten offiziösen Auslassung ist vor zu weitgehenden Erwartungen gewarnt worden, und es ist ganz offenbar, daß die größere Mehrheit in Deutschland den Verhandlungen einigermaßen skeptisch gegenübersteht. Mit gutem Recht. In der englischen Presse ist dieser Tage gesagt worden, es gelte jetzt, das Mißtrauen in Deutschland zu beseitigen. Es besteht allerdings in Deutschland ein großes Mißtrauen gegen England und seine Politik, und es wird gar nicht leicht fallen, es aus der Welt zu schaffen. Dafür ist es viel zu sehr begründet und von den Engländern immer von neuem genährt worden. Wenn es England jetzt Ernst ist mit seinen friedlichen Absichten, so ist es nur durch die Notlage dazu gedrängt worden. Es hat in seinen Kolonien so viel Schwierigkeiten und Möglichkeiten zu Verwicklungen, es hat ferner im eigenen Lande so große und ernste Streitfragen — man denke nur an den vielleicht unmittelbar bevorstehenden Riesenstreik der Bergleute — daß es sich ein Land nicht ganz zum Feinde machen kann, das ihm in aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben hat, wenn England von seiner Politik nicht ablasse, wenn es insbesondere unserem Rechte und unserer Ehre zu nahe trete, würden unsere braven Kanonen die Antwort geben. Es ist für England ein unerfreulicher Zustand, daß es den größten Teil seiner Flotte dauernd in der Nordsee konzentriert haben muß, weil es eben seine ganze Politik gegen Deutschland gerichtet hatte.

Wir sind nun nicht der Meinung, der Umstand, daß England sich infolge seiner eigenen schwierigen Lage zu diesen Verhandlungen veranlaßt oder genötigt gesehen hat, mache sie für uns weniger wertvoll; im Gegenteil, die Zwangslage Englands könnte für uns eher eine Garantie sein. Aber wir haben es zu oft erlebt, daß England die Annäherungen Deutschlands abgewiesen hat, zu oft hat die englische Regierung uns ihrer friedlichen und freundlichen Absichten versichert und uns dann durch ihre Taten bitter enttäuscht, als daß wir glauben könnten, sie werde nicht versuchen, auch bei dieser Gelegenheit ihr Geschäft zu machen. Die deutsche Regierung ist indessen auch allmählich gewitzigt, und wir zweifeln nicht daran, daß sie die bewährtesten nationalen und wirtschaftlichen Interessen, daß sie insbesondere unser Recht auf friedliche Expansion vertreten und zu wahren wissen wird. Die Vorgänge des letzten Sommers haben ihr bewiesen, daß sie darin das Volk hinter sich hat, daß das Volk das von ihr erwartet. Sollte sich dann ein gutes Einvernehmen mit England ergeben, dann werden wir das mit Genugtuung begrüßen und der kräftigeren, aufrechten Politik Deutschlands zum guten Teil mit verdanken. Wir werden bei der weiteren Etatsberatung, bei der Verhandlung über den Etat des Auswärtigen, voraussichtlich schon weiteres darüber hören.

Die schwebenden Verhandlungen mit England sind auch auf unsere innere Politik nicht ganz ohne Einfluß geblieben. Es ist angedeutet worden, daß sich die Verhandlungen auch auf die Rüstungsfragen bezögen, und daß es sich vielleicht erübrige, die neuen Forderungen für Heer und Marine einzubringen, da sie doch veranlaßt seien durch die Vorgänge des letzten Sommers und bei der jetzigen anscheinend günstigen Wendung also der Begründung entbehrten. Die Gegner der Vorlage werden mit diesem Argumente kein Glück haben, denn daß die Vorlage nicht mit einem Hinweis auf die politische Lage, sondern daß sie deutlich begründet war, daß ihre Notwendigkeit nachgewiesen werden muß, das ist ganz sicher, schon weil sich sonst keine Mehrheit dafür im Reichstage finden würde.

Überhaupt hat diese Flottenvorlage, die von vornherein einmütig Zustimmung fand, ja sogar von mehr als alldeutscher Seite gefordert wurde, nach und nach in unsern politischen Diskussionen einen außerordentlich breiten Raum eingenommen und zu scharfen Worten Veranlassung gegeben, und zwar infolge der Deckungsfrage. Wir haben bereits wiederholt, vor allem bei der Etatsberatung, darauf hingewiesen, wie die Liberalen darauf hinarbeiteten, die Regierung auf die Erbschaftssteuer als Deckung für die Heeresvorlage festzulegen. Bezüglich dieses Punktes haben dann die Etatsberatungen auch eine ziemliche Klärung gebracht, nämlich die, daß für die Erbschaftssteuer eine Mehrheit im Reichstage nicht zu haben ist, weil außer den Liberalen nicht einmal die Sozialdemokraten, die jede Deckung einer Heeresvorlage ablehnen, für sie stimmen werden. Das Zentrum, insbesondere Abg. Speck, hat bei diesen Beratungen die Frage erörtert, ob es überhaupt nötig sei, neue Steuern für diese Vorlagen zu schaffen, ob nicht vielmehr in den Überschüssen hinreichend Mittel zur Verfügung ständen, ohne daß an dem gesetzlich festgelegten Satz der Schuldentilgung gerüttelt würde.

Und wenn der Abg. Erzberger vor wenigen Tagen dargelegt hat, daß 82 Millionen Mark aus dem außerordentlichen Etat auf den ordentlichen Etat übernommen worden sind, so daß dieser ein ungünstiges Bild zeigt, dann ergibt sich doch ganz zweifellos die Notwendigkeit, den Etat einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, bevor man an die Bewilligung neuer Steuern geht.

Aber hier hat dann die politische Arbeit angefangen. Die Liberalen, die dabei auffallenderweise die kräftige Unterstützung der Regierung fanden, protestierten sehr lebhaft, und man ist so weit gegangen, den Rücktritt des Staatssekretärs Wermuth an die Wand zu malen. Der Grund dafür ist leicht zu finden. Der Reichsschatzsekretär ist infolge seiner ausgezeichneten Finanzgebarung und seiner Sparsamkeit eine sehr geschätzte Persönlichkeit, und indem man seinen Rücktritt ankündigt für den Fall, daß der Reichstag nicht auf seine Ideen eingehe, will man einen Druck auf die Parteien ausüben. Das erscheint denn doch arg verfrüht und auch unbegründet. Der Reichsschatzsekretär wünscht eine Schuldentilgung in ausgedehntem Maße, ein Bestreben, das an sich durchaus lobenswert und zu billigen ist. Nun kann man auch da des Guten zuviel tun, indem man das Maß des für den Steuerzahler Erträglichen überschreitet. Aber die Auseinandersetzungen über diese Frage sind bisher in so allgemeiner Form erfolgt, und sie gründeten sich auch auf keinerlei Vorlagen, daß man diesen Rücktrittsgerüchten nicht allzuviel Beachtung schenken braucht. Hat sich denn etwa der Reichsschatzsekretär auf die Erbschaftssteuer festgelegt? Und vor allem, kommt sie denn überhaupt? Die Regierung, insbesondere der Kanzler, hat einige Male Wendungen gebraucht, aus denen man glaubte, den Schluß ziehen zu können, daß die Erbschaftssteuer von ihr zur Deckung der Heeresvorlage vorgeschlagen werden würde. Aber das war zu einer Stunde, wo die Heeresvorlage noch nicht einmal dem Bundesrate vorgelegt worden war, wo also alles noch in der Luft hing. Der Reichskanzler hat dann später ja selber geraten, die Debatte über diese Fragen zu vertagen, bis die Vorlagen eingebracht sind, damit die Erörterungen nicht auf Gebiete übergreifen, die möglicherweise gar nicht in Betracht kommen.

Es sei aber bei dieser Gelegenheit auf das eigentümliche Verhalten der Nationalliberalen hingewiesen. Herr Paasche, der bekanntlich eine außergewöhnliche Anpassungsfähigkeit an die wechselnden Situationen hat, trat vor 8 Tagen lebhaft für die Erbschaftssteuer ein und polemisierte dieserhalb kräftig gegen die Rechte. Aber derselbe Herr Paasche hat bei der ersten Beratung der Reichsfinanzreform (21. November 1908) über die Nachlaßsteuer gesagt:

„Auch in der Mitte meiner Freunde sind die lebhaftesten Bedenken gegen die Nachlaßsteuer vorhanden, die nicht zu beseitigen sind. . . . Nicht bloß der Familiensinn wird geschädigt, sondern es gibt eine große Unruhe und Erregung im Volke, die viel mehr schaden wird, als herauskommen kann."

Und am 9. Februar 1909 erklärte Herr Paasche in der Kommission:

„Er hebe ausdrücklich hervor, daß seine Freunde die Steuer nicht wegen der finanziellen Belastung ablehnten, sondern weil sie in dem ungeeignetsten Moment das Vermögen zu fassen suche. Das sei allerdings ein Imponderabile allerschlimmster Art. Das gebe ein Eindringen in Privatverhältnisse, das dem Bewußtsein des deutschen Volkes zuwider sei."

Heute singt Herr Paasche ein ganz anderes Lied von der Nachlaßsteuer, ein politisches Lied. Aber das wird Herr Paasche nicht erwarten können, daß andere ihm im Wechsel der Anschauungen gleich kommen. Es ist bei den letzten Verhandlungen im Reichstage noch ein Widerspruch im Verhalten der Nationalliberalen zu Tage getreten, und zwar bezüglich der Präsidentenwahl. Wir wollen hier gar nicht auf Äußerungen des einstigen, großen Führers der Nationalliberalen, v. Bennigsen, oder auch auf den Freisinnigen-Führer Eugen Richter zurückgreifen, sondern nur auf das widerspruchsvolle Verhalten der Nationalliberalen bei der diesmaligen Präsidentenwahl hinweisen. Zunächst wählen sie selbst einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten, ja stimmen selbst für einen sozialdemokratischen Präsidenten, und dann, als Dr. Spahn sein Amt niederlegt, tut Paasche das gleiche, um dann am 19. Februar doch wieder zu erklären:

„Das war den Herren vom Zentrum nicht genug, und darum wollten sie nicht in das Präsidium eintreten. Hat nicht die Sozialdemokratie ein Recht, im Präsidium vertreten zu sein? Sie ist die stärkste Fraktion im Hause."

Wenn er diese Meinung hat, warum ist er dann nicht im Präsidium geblieben? Gerade dieses Verhalten bei der Präsidentenwahl zeigt die Unzuverlässigkeit der Nationalliberalen, und wird es auch dem Reichstage schwer machen, eine positive Arbeitsmehrheit zusammenzuhalten. Und darum ist auch das Ergebnis der Reichstagsdebatten kein so günstiges, wie es auf den ersten Blick aussehen möchte, nachdem die Nationalliberalen durch die Auseinandersetzung mit dem Aba. Bebel von diesen abrückten, wenigstens den Worten des Aba. Schiffer zufolge. Was soll denn werden, wenn die Nationalliberalen tatsächlich von den Sozialdemokraten abrücken, wenn sie den bereits gemachten Schritt nach links jetzt zurückmachen? Werden sie sich dann auch von den Freisinnigen trennen, die ihrerseits treu zu den Sozialdemokraten halten? Die Mehrheit der Nationalliberalen ist in ihrer Politik zu unsicher, zu inkonsequent, sie weiß selber nicht wohin, und so ist kein fester Verlaß auf die Partei, abgesehen vielleicht von ihrem rechten Flügel, der jetzt endgültig genug haben dürfte von dem rosaroten Experiment.

## Deutsches Reich.

### Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

Über den Besuch Kaiser Wilhelms II. in Wien erfährt die Tägliche Rundschau aus diplomatischen Kreisen, daß die getroffenen Anordnungen nicht mehr geändert werden. So verläßt der Kaiser am 19. März Berlin, trifft am 20. März in Wien ein und verweilt als Gast des Kaisers Franz Josef in der österreichischen Hauptstadt. Am Abend des 20. März reist der Kaiser nach dem österreichischen Kriegshafen Pola, wo er mit dem Erzherzog Franz Ferdinand zusammentrifft. In Pola geht der Kaiser an Bord der Hohenzollern und trifft am 22. in Venedig ein. Hier findet eine Zusammenkunft mit König Viktor Emanuel statt, der eigens von Rom nach der Lagunenstadt kommt. Am selben Tage geht die Hohenzollern nach Korfu in See, wo die kaiserliche Familie drei bis vier Wochen verweilen wird. Die Kaiserin wird ihren Gemahl nicht begleiten, sondern die Reise etwas später antreten.

### Die Erbanfallsteuer

ist, wie die „Post" aus „wohlunterrichteter Quelle" erfährt, von der Regierung nicht aufgegeben worden. Man plane in Regierungskreisen vielmehr, sie mit einer Besteuerung des mobilen Kapitals zu verbinden. Auf diese Weise hoffe man, die Einwände, die gegen die Erbanfallsteuer von konservativer Seite erhoben werden, zu beseitigen und im Einvernehmen mit den Konservativen und dem Zentrum die Frage der Deckung für die neuen Wehrvorlagen lösen zu können.

### △ Zur Frage des Schleppmonopols auf dem Dortmund-Ems-Kanal

hat der Schiffahrts-Verein für den Dortmund-Ems-Kanal folgenden Beschluß gefaßt:

„Hervorragende Staatsrechtslehrer und Juristen haben erklärt, daß weder § 18 des Wasserstraßen-Gesetzes von 1905 noch irgendeine andere bisher existierende gesetzliche Bestimmung die Einbeziehung des bereits bestehenden eigenen Verkehrs auf der Strecke Dortmund/Herne-Bevergern des Dortmund-Ems-Kanals rechtfertigt. Doch auch abgesehen hiervon spricht eine Fülle von wirtschaftlichen Gründen gegen diese Einbeziehung. Nach dem jetzt vorliegenden Entwurf eines Gesetzes betreffend das Schleppmonopol auf dem Rhein-Weser-Kanal und dem Lippe-Kanal nebst Schleppordnung und Schlepplohntarif zu urteilen, wird das staatliche Schleppmonopol so viel teurer, schwerfälliger und dem Verfrachter gegenüber unverantwortlicher als der Privatbetrieb arbeitet, daß der ganze Nutzen der neuen Wasserstraßen unter diesem Schleppmonopol verloren zu gehen droht. Wenn das Schleppmonopol vollends auch auf den jetzt bestehenden, nur mit außerordentlichen Mühen und Opfern erreichten Verkehr des Dortmund-Ems-Kanals zwischen Bevergern—Dortmund—Herne angewandt werden sollte, so ist das Ende dieses Verkehrs so gut wie sicher, die Konkurrenzlosigkeit des Dortmund-Ems-Kanals mit der Schiffahrtsstraße Ruhrort—Rotterdam besiegelt, sind die großen Ausgaben des Staates für den Emdener Hafen weggeworfenes Geld, die großen Leistungen, welche der Staat, die Provinzen, die Städte, die Gemeinden und nicht zum wenigsten Handel und Industrie für den Dortmund-Ems-Kanal gebracht haben, nutzlos gewesen, war der vielgenannte deutsche Rheinarm nach der Nordsee nur ein kindliches Spiel mit Worten, und wird der Hafen Emden bald nur noch ein Anlaufspunkt für Herings-Logger sein.

### Ein Leutnant und drei Mann.

Mit der Eröffnung des bayerischen Landtages am 27. Februar tritt erneut eine Einrichtung in die Erscheinung, die sonst in keinem Parlament zu treffen ist: Der wachthabende Offizier und die Landtagswache.

Sowohl zu den Sitzungen der Kammer der Reichsräte wie zu denen der Abgeordnetenkammer wird auf Grund einer im Jahre 1848 erlassenen Bestimmung je ein Offizier kommandiert, der während der Sitzungen ständig anwesend zu sein hat. Er steht zur Verfügung des Kammerpräsidenten, auf dessen Anordnung hin er bei etwaigen Unruhen und Störungen die Ordnung wieder herzustellen, d. h. gegen die Zuschauer und Zuhörer auf den Tribünen einzuschreiten hat, die er, gegebenenfalls mit Gewalt, räumen lassen muß. Zur Durchführung dieser Maßnahmen steht ihm die im Landtagsgebäude untergebrachte Landtagswache zur Verfügung, die aus einem Wachthabenden und drei Mann besteht, von denen aber ein Mann als Posten vor dem Landtagsgebäude steht. Genügen der Leutnant und seine zwei Mann nicht zur Erreichung des Zweckes, so sind aus der Garnison telephonisch entsprechende Verstärkungen anzufordern.

Seit langen Jahren, seit der Lola-Montez-Affäre und seit den stürmischen Sitzungen beim Ausbruch des Krieges 1870, ist der wachthabende Offizier nicht mehr in Tätigkeit getreten. Gerade deshalb, wohl auch des angenehmen kurzen Dienstes und einer Tageszulage von 3 Mark wegen, gilt das Kommando unter den Offizieren der Münchener Regimenter für sehr erstrebenswert und wird deshalb meist mit den rangältesten Oberleutnants des Standortes, vielfach aber auch mit schonungsbedürftigen Subaltern-Offizieren besetzt. Die Kosten trägt die Bureaukasse des Landtages, nicht etwa der Militäretat.

### ⊙ Eine für künftige Oberlehrer wichtige Neuerung.

Wir hatten in Nr. 137 des M. A. eine Mitteilung des Vorsitzenden der preußischen Oberlehrer-Delegiertenkonferenz wiedergegeben, wonach die Unterrichtsverwaltung in Zukunft bei der Anstellung der Kandidaten des höheren Schulamts nicht mehr die Reihenfolge des abgelegten Examens, sondern in erster Linie die Leistungen der Kandidaten berücksichtigen würde. Diese Mitteilung entbehrt jeder Begründung. An zuständiger Stelle ist von einer solchen Absicht nichts bekannt; auch haben Erwägungen über eine derartige Neuregelung nicht stattgefunden. Es wird also auch in Zukunft bei den jetzt für die Anstellung geltenden Grundsätzen verbleiben.

Übrigens wird damit in der Frage der drohenden Überfüllung im Oberlehrerexamen, die gerade jetzt bei dem bevorstehenden Ostertermin für die Berufswahl der Abiturienten von Bedeutung ist, nichts geändert. Die Zukunftsaussichten für die Abiturienten, die jetzt mit dem Studium der Philologie beginnen wollen, sind aus dem Grunde ungünstig zu nennen, weil eine Anstellung vor dem Jahre 1928 nicht zu erwarten ist. Wenn auch die Verhältnisse bei der Philologie jahrelang sehr günstig waren und auch jetzt noch nicht ungünstig genannt werden können, so ergeben doch die amtlichen Erhebungen, daß in Zukunft ungünstigere Verhältnisse Platz greifen. Das Studium der Philologie dauert nach den Erfahrungen der Vergangenheit im Durchschnitt 6—6½ Jahre, wozu noch (abgesehen vom Militärjahr) eine Vorbereitungszeit von 2 Jahren (Seminar- und Probejahr) bis zur Erlangung der Anstellungsfähigkeit kommt. Die Abiturienten von 1912 würden also normalerweise 1920 bezw. 1921 anstellungsfähig werden. In den letzten Jahren ist nun aber infolge zeitweiliger günstiger Anstellungsverhältnisse der Zustrom zum Studium der Philologie außerordentlich groß gewesen; noch im letzten Sommersemester haben sich nach amtlicher Feststellung 48 Prozent aller Abiturienten der Philologie zugewandt. Die Zahl der Philologie Studierenden und der jetzt im Vorbereitungsdienst stehenden Kandidaten ist infolgedessen so groß, daß um 1920 etwa 6000 anstellungsfähige Kandidaten vorhanden sein werden. Nun können aber an den höheren Schulen innerhalb und außerhalb Preußens jährlich nur etwa 750 preußische Kandidaten eine Anstellung als Oberlehrer finden, mithin würden die Philologen, die 1920 anstellungsfähig werden, also die jetzigen Abiturienten, mit einer durchschnittlichen Wartezeit von 8 Jahren zu rechnen haben, ehe sie in eine Oberlehrerstelle einrücken könnten. Die Aus-

---

47)

## Der Sonnenwirt.

Schwäbische Volksgeschichte von Hermann Kurz.

Sie vermaß sich mit den höchsten Schwüren, daß sie weder etwas bekommen noch etwas verdient habe und daß der Überfall ihr selbst ganz unversehens gekommen sei. Er ließ den Verdacht, der mehr in seinem Gemüt als an bestimmten Beweisen haftete, auf sich beruhen und weckte seinen Knaben. Der Kleine lächelte ihn mit halboffenen Augen wie im Traume an.

„Da siehst, Friederle, daß dein Vater frei ist. Brauchst dich nicht zu grämen. Willst mit?"

„Er wird doch nicht das Kind durch die Wälder 'rumschleifen wollen!" rief die Alte lebhaft. „Ein Vater kann sein' Buben in dem Alter noch nicht pflegen."

„Er hat ja seine Mutter," antwortete er. „Sie ist frei und wohl aufgehoben."

„Gott sei Lob und Dank!" rief die Alte, sei es, daß eine menschliche Regung sie erfaßt hatte, oder daß sie ihn in guter Laune zu erhalten trachtete. „Aber wenn auch!" fuhr sie fort, „das ist kein Leben für ein Kind, und mein Hühneraug' sagt mir, daß noch einmal Schnee fällt. Laß Er mir nur den Buben da, ich geb' ihn nicht her."

Sie kannte ihn wohl und hatte die rechte Saite getroffen. „Wenn Ihr eine gute Ahne seid," sagte er, „so will ich fünfe grad sein lassen. Aber fahret mir säuberlich mit den Kindern, das sag' ich Euch. Wo ich auch bin, mein Aug' zielt immer daher, und ich weiß immer, wie's bei Euch steht, so gut als wenn ich gegenwärtig wär'."

Er küßte die Kinder, von welchen das kleinere ruhig fortschlief, und wandte sich zum Gehen.

„Ich will noch einmal mit dem Sonnenwirt wegen der Auswanderung reden," rief ihm die Alte nach. „Wo Er sich mit der Christine aufhält, will ich nicht fragen, damit Er nicht wieder mißtrauisch wird. Er kann sich ja von Zeit zu Zeit erkundigen oder durch vertraute Leut' anfragen lassen. Und halt' Er sich nicht hier auf, das Klima ist nicht gesund für Ihn."

„Schon recht, aber erst tu' ich noch einen Tuck," antwortete er und war verschwunden. Die Alte fuhr unter die Decke und murmelte ein langes Dankgebet für ihr glückliches Entrinnen.

Am anderen Tage geriet der Flecken in eine unaussprechliche Aufregung, als man die Begebenheiten der verflossenen Nacht erfuhr. Außer dem Besuche bei dem Bäcker, der infolge der erlittenen Schrecknisse krank daniederlag, hatte der Sonnenwirtle noch ein weit tolleres Stück verübt. Er war auf unerklärliche Weise in das Haus seines Todfeindes, des Fischers, eingedrungen, hatte diesen nebst dessen Frau aus ihrem zweischläfigen Bette aufgescheucht, sich's auf demselben bequem gemacht und das Ehepaar mit vorgehaltenem Gewehr gezwungen, ihm die ganze Nacht Gesellschaft zu leisten. Kochend vor Wut, hatte der Fischer es gleichwohl nicht wagen dürfen, einen Fuß zu rühren oder einen Laut von sich zu geben, und war der Gewehrmündung des schwergereizten Feindes, sowie seinem bitter höhnenden Witze eine endlose Nacht hindurch preisgegeben gewesen, während nicht weit davon auf dem Rathause für die allgemeine Sicherheit gewacht wurde. Vor Tagesanbruch hatte der Eindringling das Haus unter den gräßlichsten Drohungen und mit feierlicher Wiederholung des Schwures, daß er den nächsten Angriff unnachsichtlich mit einer Kugel bestrafen werde, verlassen, ohne jedoch dem Fischer ein Haar gekrümmt zu haben, und zufrieden mit der Angst, die er ihn hatte ausstehen lassen. Im Fortgehen aus dem Flecken hatte er sich sodann noch dem oberen Müller ins Andenken geschrieben, indem er ihn mit einem Schuß durch das Fenster begrüßte, der aber, da er von unten nach oben ging und in die Decke schlug, nicht in gefährlicher Absicht versendet sein konnte.

Von diesem Tage an wurde der ausgestoßene Sohn des Sonnenwirts von dem im Banne des tiefsten Aberglaubens befangenen Volk zum Helden eine Sage erhoben, welche seine wunderbares Entkommen aus Mauern und Banden dem Bunde mit der Hölle zuschrieb. Der Amtmann war in Verzweiflung, da dieser Aberglaube vollends alle Tatkraft lähmte und den zur Rache entflammten Flüchtling, dessen hellem Geiste sich hier ein neues Schreckmittel darbot, zum unumschränkten Herrn des Fleckens zu machen drohte. Der Fischer und der Müller, dem sein Knecht blindlings folgte, erholten sich zuerst von den Schrecken jener Nacht, indem bei ihnen die Wut über den Aberglauben siegte. Besonders wurde der Fischer durch die Spöttereien des von ihm herausgeforderten Invaliden aufgestachelt, welcher keine Gelegenheit vorüber ließ, auf die heimlichen Gastfreunde, die der Sonnenwirtle im Flecken habe, anzuspielen; und er beteuerte sich zu wiederholten Malen, daß er einen Schuß an die ausgesetzten hundert Gulden rücken wolle, verschwor sich auch förmlich mit den beiden anderen Teilhabern seiner Rache, dem Verhaften aufzupassen und ihn lieber tot als lebendig dem Amt zu überliefern. Die übrigen Bürger aber fühlten wenig Lust, es mit einem Zauberer aufzunehmen, der vor seinen Verfolgern sich in eine Halbmaßflasche verkriechen oder in Pudelgestalt davonrennen konnte. So geschah es einst, daß zehn mit Schaufeln bewaffnete Männer, die ihm nahe bei dem Flecken begegneten, ungeachtet des auf seinen Kopf gesetzten Preises ihn nicht anzugreifen wagten. Sogar im Schlaf erweckte er Furcht, da man glaubte, daß er mit geschlossenen Augen zu sehen vermöge. Zwei Postknechte fanden ihn neben der Landstraße an einem Raine sorglos eingeschlafen; einer hatte nicht das Herz, sich ihm zu nähern, und ritt davon; der andere aber wagte ihn zu wecken und ihm bemerklich zu machen, daß er hier nicht sicher sei. Ob jedoch bei solchen Vorgängen nur die Furcht und nicht auch eine menschliche Teilnahme an dem Lose des Unglücklichen mitgewirkt habe, das ist eine Frage, über welche das menschliche Herz wohl kaum einen Zweifel haben wird.

Aber auch dem Geächteten konnten selbst seine erbittertsten Feinde mildere Herzensregungen nicht absprechen. Es war eben um jene Zeit, daß ein Eßlinger Metzgerbursche, der auf den Einkauf von Schlachtvieh in die Dörfer der Umgegend ausgesandt war, abends spät noch halb tot vor Schrecken nach Ebersbach kam und ein im Walde erlebtes Abenteuer erzählte. Er hatte in einer Dorfschenke einen Unbekannten getroffen, dessen offenes Gesicht ihm gefiel und dem er beim Wein vertraute, daß es ihm nicht wohl zu Mute sei, mit seinem vielen Gelde abends allein durch die Wälder gehen zu müssen, wo der Sonnenwirtle hause. Sogleich erbot sich der Unbekannte, ihm das Geleite zu geben. Sie tranken noch ein Glas und machten sich auf den Weg. Als sie im dichtesten Walde ganz allein gingen und traulich miteinander redeten, blieb der Führer auf einem öden Platze am Saume eines finsteren Dickichts plötzlich stehen und hob an: „So, jetzt will ich auch sagen, wer ich bin — ich bin der Sonnenwirtle." Der Wanderer fuhr zusammen, wie vom Donner gerührt. Nachdem sich der Geächtete eine Weile an seiner Furcht geweidet hatte, sagte er: „Ich bin nicht so schlimm, wie die Leut' sagen, ich hab' Euch mein Wort gegeben, und das halt' ich Euch als Mann von Ehre, ob ich auch noch so reich werden könnt' durch Euer Geld; damit Ihr Euch aber nicht unnötig ängstiget, so will ich den ganzen Weg vollends vor Euch hergehen; folgt mir nur, Ihr könnt mit einer ganzen Streifmannschaft nicht sicherer durch den Wald." Er ging voraus, und der Metzger folgte ihm heimlich zagend; aber nach einer Stunde sah er sich wohlbehalten an der Filsbrücke bei Ebersbach. Dort kehrten beide in einem einsamen Wirsthause noch einmal miteinander ein; der Metzger wollte seinem redlichen Führer ein Trinkgeld aufdrängen, dieser aber wies es mit Stolz zurück.

Neben dieser verbürgten Tatsache erzählt die Volkssage aus der gleichen Zeit einen minder sanften Zug von ihm. Auf der Landstraße, die er ungescheut zu betreten wagte, begegnete ihm einst eine arme Frau — die Sage behauptet, es sei seine eigene Schwiegermutter gewesen — und klagte ihm ihre Not, daß sie nicht einmal im stande sei, für ihre Kinder ein Spruchbuch zu kaufen. Er gab ihr sogleich das nötige Geld, und sie entfernte sich unter tausend Danksagungen. Als sie aber später den Weg zurückkam, sah sie ihn, als ob er der Wächter der Gegend wäre, an der alten Stelle ihrer warten, und erschrak nicht wenig, als er nach ihrem Korb griff, in welchem er statt des Spruchbuchs Eier fand, die sie um das Geld gekauft hatte. Ergrimmt über den Mißbrauch seines Geschenkes, schalt er sie eine Fresserin und machte sie zur Zielscheibe für die Eier, indem er mit sicherem Wurfe eines um das andere an ihr zerschellte, so daß sie über und über triefend nach Hause kam.

Wie ein böser Geist schweifte er um seinen heimatlichen Flecken umher, und wenn er Leute traf, so verhörte er sie, was man in Ebersbach von ihm sage, wobei er niemals unterließ, die grausamsten Drohungen auszustoßen, so daß ihm die Sage bereits eine Menge Greueltaten andichtete, ehe er eine einzige begangen hatte. Sein von Groll und Rache umhergetriebenes Gemüt sann die wildesten Taten aus; aber das angeborene bessere Gefühl hielt seine Hand zurück.

Auch der Vogt ermüdete in seiner Verfolgung und schrieb an den Amtmann, da mit Streifen auf dieses carcinoma doch nichts getan sei, so solle man nur noch in der Stille Posten ausstellen und die Eingänge der Häuser, denen etwa sein Besuch bevorstehe, hinlänglich besetzen.

(Fortsetzung folgt.)

sicht auf Nebenbeschäftigung während dieser Zeit wird wegen der großen Zahl der Anwärter nur sehr gering sein. Die Abiturienten, die jetzt Philologie studieren wollen, werden gut daran tun, sich zu vergegenwärtigen, daß sie erst etwa im Jahre 1928 eine Anstellung werden finden können; sie werden sich daher besonders die Frage nach ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit vorlegen müssen, um sich und den Übrigen vielleicht große Enttäuschungen zu sparen. Bezüglich der einzelnen Fächer sei noch bemerkt, daß die Überfüllung des Oberlehrerberufes sich zunächst in den mathematisch-naturwissenschaftlichen, dann in den neusprachlichen und zuletzt in den altsprachlichen und verwandten Disziplinen bemerkbar machen wird.

### Heer und Flotte.

Bei der **Prüfung der Kadetten** ist jetzt die Einrichtung getroffen worden, daß nur diejenigen die Fähnrichsprüfung ablegen, die demnächst entweder in die Selekta oder in das Heer als Fähnrich eintreten. Früher wurde diese Prüfung auch von denjenigen gefordert, die in die Unterprima übertraten. Für diejenigen Kadetten, die zurzeit noch nicht reif für die Fähnrichsprüfung sind, besteht ferner die neue Einrichtung, daß sie die Prüfung im Laufe des folgenden Jahres bei der Obermilitärprüfungskommission ablegen können, wodurch der frühere große Zeitverlust ausgeglichen wird.

### Die Reichsversicherung im Jahre 1911.

Den Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für das Jahr 1911 unterbreitet der Präsident dieser Behörde, Dr. Kaufmann, soeben der Öffentlichkeit. Nachdem zuerst die Veränderungen berührt worden sind, die die Fertigstellung der Reichsversicherungsordnung für die Organisation der obersten Versicherungsbehörde mit sich gebracht hat, wird die Tätigkeit der Unfall- und Altersinvalidenversicherung dargestellt. Danach waren im Jahre 1911 mehr als 27,5 Millionen Personen gegen Unfall versichert, wozu noch die bei den 14 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften, der Tiefbau- und der Seeberufsgenossenschaft Versicherten kamen. Die in der obigen Zahl genannten Versicherten verteilen sich auf 66 gewerbliche Berufsgenossenschaften mit 725 109 Betrieben und 9 381 878 Personen, 48 landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften, 210 Reichs- und Staats- und 346 Provinzial- und Kommunalausführungsbehörden. Die Zahl der gemeldeten Unfälle betrug nach einer vorläufigen Ermittlung 716 527, die der erstmalig entschädigten 133 365. Auf dem Gebiete der ersten Hilfe hat sich das Zusammenwirken der gewerblichen Berufsgenossenschaften mit dem Roten Kreuz durchweg bewährt; in einer Reihe deutscher Städte sind Kurse zur Ausbildung von Betriebsangestellten in der ersten Hilfe abgehalten worden. Der Bericht erwähnt, daß der Eifer und das Geschick der unterrichtenden Ärzte wie die rege Teilnahme und gute Auffassungsgabe der Betriebsangestellten zu dem erfreulichen Ergebnis wesentlich beigetragen habe, und daß durch den erfolgreichen Fortgang des Unternehmens manche Kreise, die der neuen Einrichtung zuerst zweifelnd gegenüberstanden, für die Sache gewonnen worden sind. Mehr und mehr dringe eben auch bei den Organen und Mitgliedern der Berufsgenossenschaften die Überzeugung durch, daß es sich hier nicht nur um ein menschenfreundliches Werk handle, sondern daß es auch möglich sei, durch schnelles sachgemäßes Eingreifen die Folgen von Unfällen und damit die Rentenlast der Berufsgenossenschaften einzuschränken. Zurzeit liegt dem Verbande der deutschen Berufsgenossenschaften behufs endgültiger Beschlußfassung eine Neubearbeitung der Normal-Unfallverhütungsvorschriften vor, die sich den durch die Entwicklung von Industrie und Gewerbe geänderten Gefahrverhältnissen anpassen solle. Mit der rheinisch-westfälischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft sind die Verhandlungen des Reichsversicherungsamts über die Frage, welcher Unternehmer — ob Bauherr, Maurermeister oder Dachdecker — zur Herstellung der Schutzgerüste für die Dacharbeiter heranzuziehen sei, abgeschlossen worden. Nach ihrem Ergebnis ist der Unternehmer der Dachdeckerarbeiten nach wie vor verpflichtet, die zur Sicherung seiner Arbeiter notwendigen Schutzmaßnahmen zu treffen; aus praktischen Gründen wird aber empfohlen, die Herstellung der Schutzgerüste durch besondere Vertragsbestimmungen dem Unternehmer der Maurerarbeiten zu übertragen.

In der Invalidenversicherung betrug die Zahl der bis zum 31. Dezember 1911 insgesamt anerkannten Rentenansprüche 2 612 764. Die Einnahme aus Beiträgen kann bei der Gesamtheit der Versicherungsträger für das Jahr 1911 auf etwa 203 Millionen Mark veranschlagt werden gegen 197½ Millionen Mark im Jahre 1910; das Vermögen der Versicherungsträger wird Ende 1911 etwa 1750 Millionen Mark betragen haben und hätte sich damit gegen das Vorjahr um beinahe 90 Millionen Mark vermehrt. In der Anlegung der Vermögensbestände ist im Laufe der Jahre eine außerordentliche Verschiebung eingetreten; während im Jahre 1891 rund 78 Prozent des Bestandes in Wertpapieren und nur 22 Prozent in Darlehen angelegt waren, bestand das am Schluß des Jahres 1910 vorhandene Vermögen nur noch zu 34,9 Prozent aus Wertpapieren, dagegen zu 58,3 Prozent aus Darlehen und zu 5 Prozent in Grundstückswerten. Für gemeinnützige Wohnungsfürsorge sind bis zum Schluß des Jahres 1911 insgesamt 362 207 996 Mark an Darlehen gegeben, wovon bis zum selben Termin etwas mehr als 44 Millionen Mark zurückbezahlt worden sind. Der Erlaß vom Mai 1910, wonach für die Gewährung von Darlehen den Landesversicherungsanstalten ein Mindestzinsfuß von 3½ Prozent vorgeschrieben wurde, hatte zahlreiche Anträge gemeinnütziger Baugenossenschaften zur Folge, die Geld unter diesem Zinsfuß zu erhalten wünschten. Das Reichsversicherungsamt hat die Belassung des niedrigern Zinsfußes bei den bereits vor Bekanntgabe des Erlasses ausgegebenen, der Kündigung unterliegenden Darlehen je nach Lage der Sache in allen Fällen zugestanden, die eine ausnahmsweise Behandlung bei weitestgehender Auslegung des Erlasses irgend zuließen. Auch zur Gewährung von Darlehen auf Erbbaurecht wurde in einigen Fällen die Genehmigung erteilt. So der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz für ein Darlehen an den Evangelischen Arbeiterverein in Essen zur Erbauung eines Ledigenheims auf einem in Erbpacht gegebenen Grundstück bis zur Höhe von 450 000 Mk. Für die Rheinprovinz werden auch die Fortschritte als besonders erfreulich bezeichnet, die bei der Unterbringung vorgeschrittener Lungenkranker in Heilanstalten erzielt werden. Auch dort hat man allerdings die Erfahrung gemacht, daß sich Lungenkranke nur schwer zum Eintritt in ein Invalidenheim entschließen, aber gleichwohl ist die Zahl der tuberkulösen Invalidenhauspfleglinge von 138 im Jahre 1906 auf 411 im Jahre 1910 gestiegen. Die Kranken werden teils im Pflegeheim für vorgeschrittene Lungenkranke, teils in kleinern ländlichen Krankenhäusern oder auch in besondern Anstalten für Lungenkranke aller Grade untergebracht.

Wie diese Einzelheiten beweisen, ist die praktische Sozialpolitik im Reich auch im vergangenen Jahre rüstig vorangeschritten. Wie armselig erscheint an diesen Zahlen und Leistungen gemessen das herkömmliche agitatorische Gerede der Sozialdemokratie im Reichstag über „das bißchen Sozialpolitik". Zwar hat bei uns in Deutschland noch lange nicht jeder sein Huhn im Topf, aber fast jeder hat nun, wenn man die Privatangestelltenversicherung mit einbezieht, Aussicht auf einen Notgroschen im Alter und Unglück.

## Ausland.

### Der türkisch-italienische Krieg.

**Das Bombardement von Beirut.**

**Wien**, 26. Febr. Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz" aus Konstantinopel richtete die Pforte eine Note an die Mächte, worin sie die Beschießung von Beirut unter dem Hinweis auf den Charakter der Stadt als offener, unbefestigter Platz und unter Berufung auf die Haager Konvention als Völkerrechtsbruch bezeichnet und gegen dieses Vorgehen Einspruch erhebt.

Nach einer offiziösen Mitteilung hat der Pariser türkische Botschafter Rifaat Pascha im Namen seiner Regierung dem Ministerpräsidenten und Minister des Äußern, Poincaré, heute die an alle Mächte gerichtete Protestnote gegen das Bombardement von Beirut überreicht, in der unter Berufung auf Artikel 2 der Haager Konvention erklärt wird, daß die von den Italienern den türkischen Schiffen gewährte Frist von 20 Minuten nicht als eine billige Frist im Sinne dieses Artikels angesehen werden könne.

**Konstantinopel**, 26. Febr. Wie bestätigt wird, beschloß die Regierung die Ausweisung mehrerer italienischer, den wohlhabenden Kreisen angehörender Familien aus Konstantinopel.

**Rom**, 26. Febr. Der Marineminister teilte im Senat die bereits bekannte Depesche über das Vorgehen der Flotte gegen Beirut mit. Er erklärte, das Unternehmen sei mit Entschlossenheit, aber auch mit Mäßigung durchgeführt worden. Das Verhalten des Admirals, der Offiziere und der Mannschaft der beiden Schiffe sei zu rühmen. Der Präsident verlas einen Brief Visconti Venostas, in dem erklärt wird, daß der einzige ehrenvolle Weg für Italien der des Ausharrens mit unbesiegbarer Ausdauer sei. — In der Kammer wurden unter lebhaftem Beifall entsprechende Erklärungen abgegeben.

**Rom**, 26. Febr. Finanzminister Tedesco hat der Abgeordnetenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den für das Kriegsministerium ein außerordentlicher Kredit von 140 Millionen und für das Marineministerium ein solcher von 30 Millionen Lire verlangt wird. Von den 140 Millionen sind 98 Millionen für die Kosten für das Expeditionskorps und die Reservemannschaften bis einschließlich Februar und 42 Millionen für die Ersetzung der nach Tripolis beförderten Kriegsvorräte bestimmt. Die Vorlage sieht ferner einen Kredit von 35 Millionen vor, von denen 20 Mill. für den weiteren Ersatz von Kriegsmaterial und 15 Millionen für den Truppenunterhalt bestimmt sind. Die Gesamtausgabe von 205 Millionen wird gedeckt aus den Überschüssen der Budgets bis 1910/11 und der Rest durch den Überschuß des Budgets 1911/12 und durch sechs gleichmäßige Kredite, welche auf die Finanzjahre 1912/13 bis 1917/18 verteilt werden. Endlich sieht die Vorlage einen Kredit von 10 600 000 Lire vor für dringende Hafenarbeiten in Tripolis, Benghasi, Derna und Homs, ferner für den Verwaltungs-, Sanitäts-, Telegraphen- und Telephondienst in Tripolitanien, darunter für die Kabel Syrakus-Tripolis und Syrakus-Benghasi sowie das Telephonnetz in Tripolis.

## Aus der Stadt.

**Münster, 27. Februar.**

❑ **Die erste juristische Prüfung bestanden** am 26. dieses Monats alle drei Rechtskandidaten.

‡ **Die Allgemeine Sterbekasse für Arbeiter und Handwerker** hielt am Sonntagnachmittag im Mackenbrockschen Saale ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtverordneter Dieckmann, eröffnete die Versammlung kurz nach 5 Uhr und wies auf den Stand der Kasse hin. Sterbefälle seien im vergangenen Jahre zahlreich zu verzeichnen gewesen, aber durch die segensreich wirkende Kasse seien viele Sorgen und viel Kummer abgewehrt worden, da bei einem Sterbefalle das Geld sofort ausgezahlt werde. Alsdann erteilte er dem Rendanten der Kasse, Herrn Kleist, das Wort zur Rechnungslage für 1911. Nach Darlegung des Verhältnisses zwischen der Kasse und der Armenkommission äußerte sich dieser dahin, daß die zahlreichen Sterbefälle eine Mehrausgabe von über 1200 Mark notwendig gemacht hätten, jedoch würde die Mehrausgabe leicht gedeckt durch den vorjährigen Überschuß von 2500 Mark. Während die Gesamteinnahmen 12 191,75 Mark betrugen, stellten sich die Gesamtausgaben auf 13 427,99 Mark, so daß ein Zuschuß von 1236,24 Mark erforderlich war. Ende 1910 waren 3887 Mitglieder vorhanden. Der Zugang betrug 212, der Abgang durch Tod usw. 139, so daß der Verein am Ende des Jahres 1911 einen Bestand von 3960 Mitgliedern aufwies. Die im Jahre 1911 vorgekommenen 106 Sterbefälle, machten eine Unterstützung von 12 150 Mark notwendig. Es wurden im Durchschnitt für jeden Sterbefall über 100 Mark bezahlt. Es wurde im weiteren Verlauf darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Wohnungsveränderungen dem Vorstande sofort mitgeteilt werden müßten. Nach dem Beschluß des Vorstandes ist der Mitgliedsbeitrag auch für dieses Jahr auf 3 Mark festgesetzt. Da dieser Betrag auch in kleineren Raten vom Vorstand eingeholt wird, so wird gebeten, die Zahlung pünktlich, womöglich anfangs des Jahres zu leisten. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder wies der Vorsitzende noch darauf hin, daß die Kasse über ein Vermögen von 20 691 Mark verfüge. Zu wünschen sei, daß die Kasse noch viele und besonders jüngere Mitglieder gewinne, da sie dann noch mehr leisten könne. Es wird an Sterbegeld gezahlt bei der Dauer der Mitgliedschaft von einem Jahre 60 Mark, von zwei Jahren 70 Mark, von drei Jahren 80 Mark, von vier Jahren 90 Mark, von fünf bis neun Jahren einschließlich 100 Mark, von 10 bis 14 Jahren einschließlich 110 Mark, von 15 bis 19 Jahren 115 Mark, von 20 bis 24 Jahren 120 Mark, von 25 bis 29 Jahren 130 Mark, von 30 bis 34 Jahren 140 Mark, von 35 bis 39 Jahren 150 Mark, von 40 bis 44 Jahren 160 Mark, von 45 bis 49 Jahren 180 Mark, und 50 Jahren und darüber 200 Mark. Das Aufnahme- und Sterbegeld wird je als ein volles Jahr gerechnet. Unter „Verschiedenes" wurde beschlossen, im nächsten Jahre die Versammlung vormittags anzuberaumen. Die Zeit der üblichen Jahresseelenmesse für die verstorbenen Mitglieder soll noch näher bekannt gegeben werden. Nachdem dem Rendanten Entlastung erteilt worden war, wurde die Versammlung nach kurzen Dankesworten vom Vorsitzenden geschlossen.

≏ **Ein Konzert seiner Schüler und Schülerinnen** veranstaltete Musikdirektor G. Bring wie alljährlich am Sonntagabend im Hotel Moormann bei gewohnt gutem Besuche und Verlaufe. Das reichhaltige Programm, mit dem jüngere und ältere Schüler zu Worte kamen, bot in seiner Gesamtheit eine feinsinnig und geschmackvoll zusammengestellte musikalische Blütenlese dar, die einzelnen Darbietungen und Leistungen zeugten von freudigem, ernstem Fleiß und gutem Können. Wenn man immer ein Schülerkonzert mit Reserve und Nachsicht beurteilen wird, so darf man doch diesem Abend gern und ehrlich einige Worte der Anerkennung sagen, wiewohl er früheren Veranstaltungen gegenüber ein wenig zurücktritt. Die musikalischen Darbietungen leitete ein Festmarsch von Bartholomäus für zwei Klaviere zu 8 Händen stimmungsvoll und schneidig ein. Am Klavier verdienten dann besondere Beachtung die Sonate op. 55 Nr. 6 zu zwei Händen von Kühlau, von den beiden jungen Mädchen recht ansprechend gespielt, die Beethovenschen Kontretänze für zwei Klaviere zu 8 Händen, ferner Schuberts Impromptu op. 142 Nr. 2 und namentlich Beethovens große siebente Sonate, die eine musikalisch reich veranlagte junge Dame vorzüglich im elegischen Mittelsatz, dem reichen Largo, und im beschließenden Allegro recht vollkommen und ausdrucksvoll — con gran espressione — vortrug. Auch die Oberon-Ouvertüre für zwei Klaviere zu 8 Händen fand eine anerkennenswerte Wiedergabe. Einige junge Damen warteten mit Liedern in Sopran von Schubert und Mendelssohn bis d'Albert und Max Reger auf. Die Vorträge verrieten eine sorgsame Schulung und gutes, wenn auch nicht vollkommenes Stimmaterial. Mit dem Duett aus „Athalia" und noch mehr mit der Arie „Auf starkem Fittige" aus Haydns „Schöpfung hatte man sich doch ein wenig keck an eine hohe Aufgabe gewagt, behauptete sich jedoch recht tapfer und befriedigend. Den Schluß der im ganzen recht erfreulichen und lobenswerten Vorträge bildete die „Schneekönigin" von Bohm, ein anmutiger Liederkranz, den eingestreute Deklamationen stimmungsvoll unterbrachen und ergänzten. Das nach H. C. Andersens bekanntem Märchen gestaltete hübsche Schlußstück, wie alle Darbietungen des interessanten und unterhaltsamen Abends fanden bei der angeregten und aufmerksamen Zuhörerschar freundlichen und dankbaren Beifall. Der recht zufriedenstellend verlaufene, wohlgelungene Konzertabend darf Musikdirektor Bring und seiner wackeren Schülerschar zur berechtigten Freude und zur Anerkennung gereichen.

⊙ **Alpenverein.** Die Sektion Münster-Westfalen hält ihre nächste Mitgliederversammlung, zu welcher Gäste willkommen sind, am Dienstag, den 27. Febr. cr., abends 8½ Uhr, im großen Saale des Hotels Moormann ab. Es wird an diesem Abend ein interessanter, von der Grottenverwaltung in Adelsberg mit zahlreichen Lichtbildern zur Verfügung gestellter Vortrag über die berühmte Grotte gehalten werden. Dieselbe ist die großartigste und leichtest zugängliche der Höhlen des Karstgebietes und gehört sowohl ihres Umfanges wie der wunderbaren Tropfsteingebilde wegen zu den merkwürdigsten Naturerscheinungen der Erde. — Außerdem werden drei Bergbesteigungen kinematographisch vorgeführt werden, Zugspitze, Dolomiten- und Wetterhornbesteigung. Ähnliche kinematographische Vorführungen haben bereits im vorigen Jahre in einer Versammlung viel Interesse gefunden, auch die diesmaligen werden sicher allgemeine Freude bereiten.

‡ **Ein frecher Diebstahl** wurde gestern nachmittag bei einem Gastwirt an der Clemensstraße ausgeführt. Der Dieb, der mit den Lokalitäten vertraut sein mußte, stahl aus einem Privatzimmer etwa 900 Mark Bargeld. Der Diebstahl wurde gegen Abend erst entdeckt. Man ist dem Täter bereits auf der Spur.

= **Kellnervereinigung.** Der Reichsverband Deutscher Kellner-Lokal-Vereine, Sitz Hannover, eine dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaft Deutschlands angehörige Zentralorganisation, gründete hier kürzlich eine Ortsgruppe, der sich 50 Angestellte anschlossen. Am Montag abend fand im Münsterischen Hofe ein gemütlicher Abend statt, zu dem sich die Arbeitgeber und Interessenten zahlreich eingefunden hatten.

= **Deutsche Kolonialgesellschaft Abt. Münster.** Am Donnerstag, den 29. Februar, abends 8½ Uhr, wird Universitätsprofessor Dr. Naendrup in der Aula der Universität seinen Vortrag „über die Entwickelung des kolonialen Geldwesens" wiederholen, den er am 16. Dezember vor dem internationalen Kongreß der Vereinigung für Rechtswissenschaft im Herrenhause gehalten hat. Gäste sind willkommen.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Zu einer Schlägerei kam es in der vergangenen Nacht am Hauptbahnhof. Zwei der Beteiligten hatten derartige Verletzungen erlitten, daß sie sich im Clemenshospital verbinden lassen mußten. — Von mutwilliger Hand wurde in der vergangenen Nacht auf der Neubrückenstraße bei einem Bäcker eine große Spiegelscheibe zertrümmert. Die Täter hatten von einem eisernen Gitter eine Stange losgerissen und hiermit die Scheibe eingestoßen. Sie sind unerkannt entkommen.

## Aus den Provinzen.

‡ **Holtwick**, 26. Febr. (Die freie Innung) Osterwick-Holtwick hielt gestern eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Abnahme der Jahresrechnung wurde anstelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder das Mitglied Telger neu, und Tombeje wiedergewählt. Ein Antrag der Holtwicker Mitglieder auf Einführung einer gewerblichen Fortbildungsschule wurde vertagt.

⊙ **Rheine**, 26. Febr. (Die Bautätigkeit) verspricht im Laufe des Jahres sich hier recht lebhaft zu gestalten. Von einer Firma werden allein 30 neue Wohnhäuser für Arbeiter erbaut.

△ **Coesfeld**, 26. Febr. (Von den ehemaligen Coesfelder Abiturienten) fanden sich heute im Hotel Schwarz 12 Herren ein, um die 25. Wiederkehr des Tages festlich zu begehen, wo sie vor dem hiesigen Königl. Gymnasium ihre Reifeprüfung bestanden. Zu der Feier hatten sich auch der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Prof. Dr. Boedecker, und einige Professoren eingefunden.

= **Lüdinghausen**, 26. Febr. (Exerzitien.) Auch in diesem Jahre werden im St. Antoniuskloster zu Lüdinghausen während der Kartage Exerzitien für Lehrerinnen abgehalten. Sie beginnen am Mittwoch abend und schließen am Ostermorgen. Alle Lehrerinnen sind freundlichst dazu eingeladen.

❑ **Hamm**, 25. Febr. (Eisenbahnverwaltung und Verkehrsinteressen.) Einen schweren Kampf kämpft die Stadt Hamm gegen die Eisenbahnverwaltung, die bekanntlich in den nächsten Jahren den völligen Umbau des Bahnhofes Hamm mit einem Kostenaufwande von rund 19 Millionen Mark ausführen läßt. Durch das Projekt der Eisenbahnverwaltung werden die Interessen der Stadt, wie auch das allgemeine Verkehrsinteresse geradezu unerhört geschädigt. Ganz besonders gilt dies von dem Entwurf der Einführung der Soester Personenzugstrecke in den Bahnhof Hamm. Der Entwurf wird, was an sich schon bezeichnend ist, bereits zum dritten Mal zur landespolizeilichen Prüfung gestellt. Der erste Entwurf erhielt von den Regierungskommissaren in der landespolizeilichen Prüfung folgende Zensur: „Wir erklären es als einen Fehler, daß in dem Bahnhofsplan der Hinweis auf die Möglichkeit der Weiterexistenz der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen fehlt. Es muß in einem neuen Entwurf die Frage berücksichtigt werden: Wo bleibt die Kleinbahn, wie kann sie ihren Betrieb aufrecht erhalten? Nach dem Entwurf hätte nämlich die Kleinbahn überhaupt nicht mehr existieren können. In dem zweiten Entwurf war der 5 Meter höhere Damm der Staatsbahn in 10 Meter Entfernung parallel neben dem der Kleinbahn gelegt, so daß bei den vorhandenen 6 Unterführungen ein Zustand geschaffen worden wäre, den man in der landespolizeilichen Prüfung mit Recht als „Mausefallen" bezeichnete. Wieder wurde der Entwurf von den Regierungskommissaren als den Verkehrsinteressen nicht entsprechend gekennzeichnet und ein völlig neuer Entwurf verlangt. Nunmehr ist der dritte Entwurf zur landespolizeilichen Prüfung gestellt und er dürfte das Schicksal der beiden anderen Pläne teilen. In einer großen Bürgerversammlung, die heute abend im Westfälischen Hof stattfand, wurde einmütig Protest gegen den neuen Plan erhoben und eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt, daß der Entwurf keinerlei Rücksicht auf den Bebauungsplan nimmt und das Städtebild in grober Weise verunstaltet. Eine weitere Entschließung, in der u. a. die Hochlegung der alten Westfälischen Eisenbahn nach Münster und die Herstellung einer Unterführung am Übergang der Cöln-Mindener Bahn über die Münsterstraße verlangt wird, soll im Wege der Petition an den Landtag gesandt werden.

❑ **Bocholt**, 26. Febr. (Eine Schlägerei,) bei der das Messer wieder eine Rolle spielte, entstand am Samstagabend unter mehreren jungen Burschen. Einem der Beteiligten wurden mehrere gefährliche Messerstiche beigebracht, so daß eine Überführung ins Krankenhaus notwendig war.

❑ **Bocholt**, 26. Febr. (Eucharistischer Bund.) In einer stark besuchten Versammlung am Sonntag im Saale des St. Paulus-Arbeiter-Vereins sprach Professor Holtschneider-Bonn über die eucharistische Bewegung. Es wurde der Eucharistische Bund eingeführt, dem sofort 180 Mitglieder beitraten.

§ **Recklinghausen**, 26. Febr. (Eine nicht gerade angenehme Überraschung) wird es für unserer steuerzahlenden Bürger sein, wenn sie durch einen Blick in den Haushaltsplan für 1912 sich davon überzeugen, daß die bisher 220 Prozent betragende Einkommensteuer um 15 Prozent erhöht worden ist, jetzt also 235 Prozent beträgt. Die Gemeindegrundsteuer hat eine Erhöhung von 0,15 für Tausend erfahren; ihr Veranlagungssatz beträgt jetzt 3,65 Prozent. Die Gewerbesteuer ist nicht erhöht worden. Die Einkommensteuer mußte deshalb erhöht werden, weil hauptsächlich der Veranlagung der Zechen der Durchschnitt von den wirtschaftlich ungünstigen Geschäftsjahren zugrunde lag.

❑ **Bochum**, 26. Febr. (Ein schweres Unglück,) bei dem zwei Menschen ihren Tod gefunden haben, hat sich heute nachmittag auf dem Bochumer Gußstahlfabrik zugetragen. Drei Monteure waren an dem vierzig Meter hohen Wasserturm auf einem 22 Meter hohen Gerüst mit Reparaturarbeiten beschäftigt, als plötzlich das Gerüst ins Wanken kam. Einer der Monteure, der die Gefahr rechtzeitig merkte, rettete sich durch einen gewagten Seitensprung. Die beiden anderen Monteure stürzten ab und waren auf der Stelle tot.

‡ **Bentheim**, 25. Febr. (Gemeinnütziger Bauverein.) Nach dem Geschäftsbericht für das sechste Betriebsjahr (1911) hat die Bautätigkeit des Vereins völlig geruht; als Ursache wird die vom Reichsversicherungsamt angeordnete Erhöhung des Zinsfußes für Baudarlehen von 3 auf 3½ Prozent bezeichnet. Der Vorstand hat sich deshalb an die Landesversicherungsanstalt Hannover mit dem Ersuchen gewandt, einer ermäßigten Amortisation zustimmen zu wollen, um die Gesamtleistung der Hausanwärter auf der bisherigen Höhe belassen zu können. Die Landesversicherungsanstalt hat „unter den in Bentheim obwaltenden besonderen Umständen und namentlich mit Rücksicht auf die verhältnismäßig geringen Arbeitslöhne in Bentheim sich damit einverstanden erklärt, daß für alle zukünftigen Hausanwärter der Tilgungsbetrag um ½ Prozent herabgesetzt wird, so daß die von den Hausanwärtern zu zahlende Gesamtmiete wie bisher auf 5 Prozent des Kaufpreises zu bemessen sein würde. Der Erfolg dieses Entgegenkommens ist, daß im laufenden Jahre die Bautätigkeit wieder eingesetzt hat; das 25. Haus ist in Angriff genommen. — Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 123 489,06 Mark und einem Reingewinn von 598,83 Mark. In der gestrigen Generalversammlung wurde die Verteilung einer 4prozentigen Dividende beschlossen.

❑ **Loxten** b. Ankum, 26. Febr. (Sturz durch die Bodenluke.) Der 12jährige Sohn des Heuerlings Küthe fiel beim Herunterwerfen des Strohes durch die Bodenluke auf die Diele und zog sich dabei derartige Verletzungen am Kopfe zu, daß er nach zwei Tagen starb.

‡ **Von der Ems**, 26. Febr. (Elektrisches Licht.) Der Plan, in dem großen Bourtanger Moor, das sich längs der Ems vom Kreise Lingen nordwärts bis zum Kreise Aschendorf erstreckt, eine große Überlandzentrale, ähnlich der im Wiesmoor, zu errichten, hat man wegen der zu erwartenden geringen Stromentnahme und der dadurch bedingten Unrentabilität des Werkes fallen lassen. Dahingegen sollen verschiedene Orte des Kreises Aschendorf an die Wiesmoorer Zentrale angeschlossen werden. Auch in Papenburg haben Erhebungen über den Empfang einer Beteiligung bei einer eventuellen Anschließung an genannte Zentrale stattgefunden. Das Ergebnis ist ein derartig günstiges, daß vorbehaltlich der Genehmigung der städtischen Kollegien sich der Plan verwirklichen wird.

* **Essen**, 27. Febr. In der Sitzung des Preisrichterkollegiums, die sich gestern abend im Hotel Hartmann mit dem Ergebnis der Wettfahrt von Sonntag beschäftigte, wurden folgende Sieger bekanntgegeben: 1. Ballon „Cöln" (Führer Konsul Stollwerk). 2. Ballon „Nordhausen" (Führer Landmesser Kuhn, Essen). 3. Ballon „Neuß" (Führer Fabrikant Blankertz, Düsseldorf). 4. Ballon „Osnabrück" (Führer Amtsrichter Lutterbeck). 5. Ballon „Clouth" (Führer Ingenieur Gericke, Berlin.)

### Die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen.

Der Verband Westfälischer Arbeitsnachweise veröffentlicht im Reichs-Arbeitsblatt nachstehenden Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen im Monat Januar 1912:

Die Zahl der Arbeitsuchenden, der offenen Stellen und der Vermittlungen ist im Berichtsmonate stark hinaufgegangen. Der Andrang der Arbeitsuchenden hat sich am meisten verschärft. Ihre Zahl ist um 586 gestiegen. Aus den Zusammenstellungen der Monatsübersichten der einzelnen Stellen und ihren kurzen Bemerkungen über die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes ist zu entnehmen, daß sich die Arbeitsgelegenheit gegenüber dem Vormonate nicht gebessert, sondern durch die kalte dem Baufach und verwandten Gewerben nachteilige Witterung verschlechtert hat. Immerhin kann man aus dem Umstande, daß sich das Angebot von offenen Stellen gegenüber dem Vormonat um 942 vermehrt hat, schließen, daß der Beschäftigungsgrad in einer Reihe von Gewerbegruppen mehr anzieht.

Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden betrug 10 975, die Zahl der offenen Stellen 7114, die Zahl der besetzten Stellen 6113. Es kamen demnach auf 100 offene Stellen im Berichtsmonat 154 Arbeitsuchende, 86 v. H. der offenen Stellen wurden besetzt.

Der erhöhte Bedarf an Arbeitskräften verteilt sich fast auf alle Berufe. Die am stärksten Beteiligten sind die Landwirtschaft, die Maschinenindustrie und Metallverarbeitung, das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe, die Gruppe der Maschinisten, Heizer und Fabrikarbeiter. Einen Mangel an Arbeitern weisen die Gruppe der Industrie der Steine und Erden auf und die Gruppe der freien Berufsarten.

Die Bautätigkeit hat infolge des plötzlich eingetretenen Frostes fast überall aufgehört. Der Zudrang von arbeitslosen Bauhandwerkern macht sich in den Wanderarbeitsstätten bereits bemerkbar.

Bei den weiblichen Personen kamen auf 100 offene Stellen 98 Arbeitsuchende, 58 v. H. der offenen Stellen konnten besetzt werden, während im gleichen Monate des Vorjahres auf 100 Stellen 90 Arbeitsuchende kamen und 61 v. H. besetzt werden konnten. Das Ergebnis hat sich also gegen das Vorjahr wesentlich nicht verschoben.

In den Facharbeitsnachweisen für das Gastwirtsgewerbe verursachten die Anmeldungen des Bedarfes an Saisonpersonal ein Ansteigen der Zahl der offenen Stellen, die jedoch erst in dem folgenden Monate zur Erledigung kommen werden.

Die Ziffern der dem Westfälischen Verbande beigetretenen Anstalten der Stadt Buer und Detmold, die in der Verbandsstatistik mit erscheinen, haben einen irgendwie ins Gewicht fallenden Einfluß auf die Statistik nicht ausgeübt.

## Gerichtszeitung.

**Zur Frage der Eigenjagdbezirke.**

In Nr. 135 teilten wir eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts mit, daß durch gegenseitige Übertragung kleiner Grundstücksanteile die Bildung von Eigenjagdbezirken zulässig sei. Diese Entscheidung steht im Gegensatz zu einem Urteil des Kammergerichts in dieser Frage, das, wie in Nr. 705 vom 10. Oktober 1911 mitgeteilt, die Unzulässigkeit ausgesprochen hat. Man darf gespannt sein, wie diese im letzten Jahre häufig angeschnittene Frage nun endgültig entschieden werden wird.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin**, 26. Febr. Russische Zeitungsstimmen benutzen die Tatsache, daß Deutschland den russischen Forderungen auf Erhöhung des Zuckerexportkontingents nicht zustimmen konnte, dazu, Deutschland für ein etwaiges Scheitern der Konvention verantwortlich zu machen. Sie verschweigen dabei, daß Rußland noch innerhalb der Geltung der Konvention in beträchtlichem Umfange eine Erweiterung seiner vertragsmäßigen Rechte verlangt hat, daß Deutschland bereit war, in weitgehendem Maße diesen Wünschen Rußlands, obwohl ihnen ein Rechtsanspruch fehlte, entgegenzukommen, und daß lediglich Rußland durch seine übertriebenen Forderungen eine Verständigung bisher unmöglich gemacht hat. Gerade Deutschland hat ein wesentliches Interesse daran, daß die von den Konventionsstaaten Rußland zu machenden Konzessionen nicht auf Kosten der deutschen Industrie gemacht werden, deren Interessen zu opfern es nicht gewillt ist. Fällt also die Konvention, so fällt sie wegen der ungemessenen russischen Forderungen, und Sache Deutschlands wird es sein, seiner Zuckerindustrie die Möglichkeit zu geben, stark gerüstet in die nach Auflösung der Zuckerkonvention völlig veränderte Weltmarktslage einzutreten. (Köln. Ztg.)

**Berlin**, 27. Febr. (Drahtb.) Die Zeitungsnachricht, daß der neue Mehrbedarf durch Sondersteuern auf das mobile Kapital gedeckt werden solle, entbehrt, wie das offiziöse Wolff'sche Telegraphische Bureau mitteilt, jeder Begründung.

**London**, 27. Febr. (Drahtb.) Die sozialistische Partei hat einen leidenschaftlichen Aufruf an die Bergarbeiter erlassen, in welchem die Bergwerksbesitzer als Sklavenhalter hingestellt werden, welche die Bergleute ausbeuten und sie hinmorden. Das Manifest fordert die Arbeiter dringend auf, jede Intervention, jede Vermittlung und jede schiedsgerichtliche Entscheidung zu verwerfen und keine bindenden Verträge einzugehen, sondern sich um jeden Preis die Freiheit des Handelns zu wahren. Den Arbeiterführern wird dringend geraten, ohne Zustimmung der Arbeiter kein Abkommen zu treffen.

**London**, 27. Febr. (Drahtb.) Im Grafschaftshospital zu Huntingdon starb gestern der marokkanische Prinz Kimmahal, ein Vetter des Sultans von Marokko und ein Verwandter des Khedive von Ägypten an den Folgen eines Automobilunglücks. Er hatte sich vorgestern ein neues Automobil gekauft. Bei der ersten Fahrt kollidierte das Automobil mit einem Baum, wobei die Lenkstange dem Prinzen in die Brust drang.

**Paris**, 26. Febr. Die Hauptleute Pérignet und Crepet von der Kolonialartillerie, welche gemeinsam mit der deutschen Mission die Arbeiten zur Abgrenzung des an Deutschland abgetretenen Gebietes leiten sollen, werden demnächst aus Äquatorial-Afrika in Paris eintreffen, um von dem Kolonialministerium genaue Weisungen zu erhalten und Vorbesprechungen mit den Mitgliedern der deutschen Mission zu pflegen. Die militärische Räumung des an Deutschland abgetretenen Gebietes hat bereits begonnen.

**Lissabon**, 27. Febr. (Drahtb.) In der Deputiertenkammer erklärte der Justizminister in Beantwortung einer Interpellation, daß nie ein Ministerium der Republik daran gedacht habe, irgendeine portugiesische Kolonie zu veräußern.

**Newyork**, 26. Febr. Aus Washington wird gemeldet: Der Kampf bei Juares habe begonnen, mehrere Personen seien getötet und viele verwundet worden. Der Einmarsch der amerikanischen Truppen in Mexiko wird erwartet.

## Vermischtes.

* **Berlin**, 26. Febr. In Berlin tauchten im Jahre 1902 falsche 100- und 50-Markscheine auf, die zunächst ziemlich schlecht angefertigt waren, dann aber immer besser und den echten Scheinen immer ähnlicher wurden. Bei Nachforschungen stieß die Kriminalpolizei immer auf eine Frau als Ausgeberin der falschen Scheine. Diese wurde auch von allen Geschädigten übereinstimmend beschrieben. Als endlich nach langen Bemühungen und mit Hilfe von Bildern festgestellt werden konnte, daß es die Frau des Glasermeisters Wilhelm Dertinger war, ergab sich, daß die Gesuchte unterdessen gestorben war. Dertinger selbst war nicht zu finden, da er beständig auf der Reise war. Erst am 27. Dezember gelang es, ihn zu verhaften. Durch weitere Ermittelungen wurde festgestellt, daß er nach dem Tode seiner Frau ein Mädchen, das er heiraten wollte, zum Vertrieb der falschen Scheine anlernte. Als schließlich auch dieses Mädchen verhaftet wurde, erfuhr die Kriminalpolizei endlich die Wohnung Dertingers im Potsdamer Viertel. Die Vermutung jedoch, daß sich in der Wohnung auch seine Werkstätte befinde, bestätigte sich nicht. Auch die Nachprüfung seiner Reisespuren haben noch nicht zur Entdeckung der seit 10 Jahren gesuchten Falschmünzerwerkstatt geführt.

* **Bremen**, 26. Febr. Der Dampfer „Neckar" des Norddeutschen Lloyd war auf seiner letzten Reise von Bremen nach New-York zwei Tage lang gleichzeitig mit der Station Norddeich und den amerikanischen Küstenstationen Sagaponack und Kap Race in drahtloser Verbindung. Mit Norddeich wurden noch 8 Tage nach der Abfahrt von Bremen über 2248 Seemeilen Entfernung oder 4163 Kilometer Entfernung drahtlose Telegramme ausgetauscht. Am 13. Febr., dem neunten Reisetage, wurden sogar die Pressenachrichten bei 2600 Seemeilen Entfernung an Bord des „Neckar" aufgenommen.

* **Kassel**, 26. Febr. Heute abend verletzte der Bäcker Habich durch zwei Revolverschüsse seine Braut lebensgefährlich und tötete deren Mutter, die Aufwärterin Schultheis. Er sprang dann aus dem vierten Stockwerk des Hauses auf den Hof herab, wo er schwer verletzt liegen blieb. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen. Seine Braut wurde noch lebend, doch in hoffnungslosem Zu-

stande dem Krankenhaus zugeführt. Der Beweggrund zu der Tat soll Eifersucht sein.

* **Kattowitz**, 27. Febr. **(Drahtb.)** Der Berg- und Hüttenmännische Verein hat im Einverständnis mit den einzelnen Grubenverwaltungen beschlossen, die geforderte 15 prozentige Lohnerhöhung der Bergarbeiter abzulehnen, weil die Selbstkosten der Grubenverwaltungen bedeutend gestiegen seien.

* **Leipzig**, 27. Febr. **(Drahtb.)** Der Speditionsstreik ist heute nach ungefähr 10stündiger Verhandlung zwischen den Parteien durch erhebliche Zugeständnisse der Arbeitgeber beigelegt worden. Die Arbeit wird jedenfalls morgen früh wieder aufgenommen.

* **London**, 26. Febr. Während der heutigen Sitzung des Unterhauses ereignete sich gegen Abend ein Aufsehen erregender Zwischenfall. In einem äußeren Vorsaal des Parlamentsgebäudes feuerte plötzlich ein, als Geistlicher gekleideter Mann, der schon längere Zeit auf einer der Bänke im Vorsaal gesessen hatte, aus einem Revolver gegen die Decke. Er wurde sofort von Schutzleuten festgenommen und weggeführt. Aus verschiedenen Ausrufen, die er ausstieß, ging hervor, daß es sich um einen Geisteskranken handelte. Der Revolver war nur mit Platzpatronen geladen, so daß Schaden nicht angerichtet wurde.

### Zur Grubenarbeiterbewegung in England.

**London**, 26. Febr. Der „Star" schreibt in seiner Abendausgabe: Er sei zu Erklärung ermächtigt, daß die Bergwerksbesitzer von Schottland, Durham, Northumberland und den mittelenglischen Grafschaften einschließlich Lancashire und Yorkshire sich nicht nur mit einem Minimallohn bei außergewöhnlichen Ortsverhältnissen, sondern auch mit einem Minimallohn im Prinzip einverstanden erklärt hätten; ausgenommen sollten nur alte Leute und Jugendliche sein, was die Bergarbeiter auch zugestanden hätten. Die Bergwerksbesitzer wollten den Premierminister Asquith von diesem beträchtlichen Fortschritt zum Frieden, wenigstens was England und Schottland betrifft, benachrichtigen.

**London**, 26. Febr. Im Unterhause erklärte in Beantwortung auf eine Anfrage Lord Beresfords, der Erste Lord der Admiralität, schon vor zwei Monaten seien Maßnahmen getroffen worden, welche die in der Heimat und auswärts stationierte Flotte für eine beträchtliche Zeit von den Folgen eines etwaigen Kohlenarbeiterstreiks unabhängig mache. Es wäre daher augenblicklich nicht nötig, in die Übungen der einzelnen Geschwader einzugreifen, vorausgesetzt, daß eine vernünftige Sparsamkeit beobachtet werde.

* **Staatsanstalt für Polizeihunde.** An Grünheide bei Erkner ist eine staatliche Zucht- und Dressuranstalt für Polizeihunde eingerichtet und bereits in Betrieb genommen worden, aus der sowohl die königlichen als auch die kommunalen Polizeiverwaltungen ihren Bedarf an guten, reinrassigen und zu Polizeidienstzwecken sich eignenden Hunden decken können. In dieser Anstalt werden auch Unterrichtskurse für die Ausbildung von Beamten zu Hundeführern und Dresseuren, und zwar jährlich vier, stattfinden, von denen der erste am 4. März d. Js. beginnt. An diesen Kursen, welche den Zeitraum von je 8 Wochen umfassen werden, dürfen immer nur 20 Schüler teilnehmen. Die näheren Bedingungen für die Teilnahme an den Kursen sind in einem Runderlaß des Ministers des Innern angegeben.

* × **Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen.** So viel auch in der deutschen Presse schon über die „Internationale Baufach-Ausstellung mit Sonderausstellungen Leipzig 1913" und ihre Bedeutung gesagt worden ist, so hat sich doch vielfach die irrtümliche Meinung verbreitet, diese Ausstellung sei eine Fachausstellung, wenn auch eine im großen Stil. Es kann demgegenüber nicht genug betont werden, daß das Unternehmen eine Veranstaltung bedeutet, die in universellster Weise alles das behandelt, was irgendwie mit dem Bauen und Wohnen zusammenhängt, unter besonderer Berücksichtigung der großen Gesichtspunkte, von denen aus das soziale Zusammenleben der Menschen betrachtet werden muß. Nicht nur der Fachmann, der Baumeister, der Techniker, der Ingenieur und der Verwaltungsbeamte, sollen auf der Ausstellung die Möglichkeit haben, das Gebiet des Bau- und Wohnwesens zu übersehen und neue Gedanken in sich aufzunehmen, sondern jeder Mensch, einerlei welchen Berufes und Standes er ist, soll von ihr lernen, daß das Bauen und Wohnen eine kulturelle Kardinalfrage ist. Der gewaltige Stoff wird in wohlgeordneter und übersichtlicher Gliederung derart vorgeführt werden, daß sich die weitverzweigte Bauindustrie um wissenschaftliche Mittelpunkte gruppiert und Zeugnis ablegt von ihrer hohen Entwickelung, zu der die immer intensiver werdende Wechselwirkung von Theorie und Praxis geführt hat. Städtebau und Siedelungswesen, die Architektur, das Wohnwesen, Gartenvorstadt Leipzig-Marienbrunn, Raumkunst, die Ingenieur-Baukunst, die Industrie, die Bauhygiene sind einige der großen Abteilungen der Ausstellung. Schon der äußere Rahmen, in dem dem Besucher das ganze Material geboten wird, ist so gestaltet, daß niemand auf die Idee kommen kann, es handle sich hier nur um eine Fachausstellung. Schließlich ist auch dafür gesorgt, daß die Besucher nach Besichtigung der Ausstellung in einem mustergültig zusammengestellten Erholungspark in der Ausstellung selbst abwechslungsreiche Unterhaltung finden. Wie ein guter Pädagoge seinem Schüler nach intensiver geistiger Arbeit die Möglichkeit angemessener Zerstreuung und Erholung gibt, so will auch die Ausstellung, nachdem sie ihren Besuchern ein gewaltiges Lehrmaterial in übersichtlicher gemeinverständlicher Weise vorgeführt hat, dieselbe Möglichkeit bieten. — Das Direktorium der Ausstellung hofft mit den vorstehenden Ausführungen etwaige durch das Wort „Baufach-Ausstellung" hervorgerufene irrtümliche Auffassungen über den Charakter der Ausstellung beseitigt zu haben. Es sei noch bemerkt, daß die Briefadresse der Ausstellung lautet: „Internationale Bauausstellung, Leipzig, Windmühlenweg 1".

* **Koche dir selbst — im Speisewagen.** Wie die Zeitschrift „Elektrische Kraftbetriebe und Bahnen" mitteilt, hat die amerikanische Burlington-Bahn eine für das reisende Publikum sehr wichtige Neuerung eingeführt. Die Gesellschaft hat nämlich in ihren Luxuszügen, die von Chicago aus nach Nordwesten verkehren, elektrische Kochapparate angebracht, zu deren Betrieb der Strom aus dem vorhandenen elektrischen Lichtnetz entnommen werden kann. Das hat man nun ja in den Schlafwagen der preußisch-hessischen Staatsbahnen auch, aber nur zur Bedienung für den Schlafwagenbegleiter. Die amerikanische Neuerung besteht darin, daß die Einrichtung in die Speisewagen verlegt wurde, und zwar nicht etwa in die Küche, sondern in den Speiseraum selbst. An jedem Tische sind sechs Steckdosen anmontiert, und jeder der Wagen ist mit einem Kaffeekochapparat, einem Toaströster, einer elektrischen Kasserole, einem Eierkocher, einer kleinen Bratpfanne, einem Teekessel und einem Wasserwärmer ausgestattet. Auf Verlangen der Reisenden werden der Kaffee, die Eier usw. vor den Augen der Gäste auf dem Tische zubereitet. Besonders angenehm aber, namentlich von den Damen, wird der Umstand empfunden werden, daß man sich die Speisen selbst bereiten kann. Für Kranke ist diese Einrichtung außerordentlich wichtig, und auch sonst kann sie bei langen Reisen, wie sie auf dem amerikanischen Kontinent wegen der gewaltigen Entfernungen ja viel eher an der Tagesordnung sind als in Europa, zum mindestens eine angenehme Abwechslung bedeuten. Inwieweit sie sich für unsere deutschen Verhältnisse eignet, das zu beurteilen, muß man wohl den Speisewagengesellschaften überlassen.

## Luftschiffahrt.

**Nordwestdeutscher Rundflug 1912.** Eine Sitzung von Vertretern der Vereine der Nordwestgruppe des Deutschen Luftschifferverbandes fand am Sonntagnachmittag unter dem Vorsitz des Professors Dr. Precht im Hotel Bristol in Hannover statt. Anwesend waren die Vertreter von Hannover, Hamburg, Bremen, Lübeck, Osnabrück, Münster, Minden und Braunschweig. Die Ausschreibungen des Fluges, der vom 2.—14 Juni stattfinden soll, wurden, nachdem vor einigen Wochen Verhandlungen mit Vertretern der Industrie und der Flugsportkommission in Berlin stattgefunden haben, endgültig festgesetzt. Der Flug umfaßt drei Tagesstrecken. Der Start findet in Bremen statt. Von hier aus geht die erste Tagesstrecke über Oldenburg, Osnabrück nach Münster; hier findet ein Ruhetag statt. Die zweite Strecke führt von Münster über Minden und Hannover nach Braunschweig, wo wieder ein Ruhetag eingesetzt wurde. Am dritten Tage endlich haben die Flieger noch die Route Braunschweig—Lübeck—Hamburg zu durchfliegen. In Hamburg schließt sich dem Flugmeeting ein örtlicher Wettbewerb an. An Preisen wurde die stattliche Summe von 80 000 Mark ausgesetzt. Das Kriegsministerium hat seine Unterstützung zugesagt und wurden die Vorschläge des letzteren weitgehendst berücksichtigt. Der Flug ist für 15 Herrenflieger offen, denen sich 5 Militärflieger anschließen können.

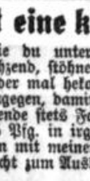
**Berlin**, 27. Febr. **(Drahtb.)** Das Parsevalmilitarluftschiff P. L. 11 machte gestern nachmittag eine Höhenfahrt. Der Lenkballon, der von Oberleutnant Stelling geführt wurde, machte große Schleifen über Reinickendorf, fuhr dann über Moabit nach Charlottenburg und kreuzte längere Zeit über der Havel und Spandau. Das Luftschiff, das teilweise in den unteren Wolkenschichten schwebte, erreichte mühelos 1500 Meter und kam einigemale sogar bis auf 1700 Meter. Es stellte sich heraus, daß das Militärluftschiff vollständig prall war und noch etwa 700 Kilogramm Ballast mit sich führte, so daß es sich dort längere Zeit hindurch hätte aufhalten können.

## Handel und Industrie.

**Berlin**, 27. Febr. **(Drahtb.)** Die Reichsbank schlägt für das Geschäftsjahr 1911 eine Dividende von 5,86 Prozent (i. V. 6,48 Proz.) vor.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethorst.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — **Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

**Du bist eine komische Figur, mein Sohn,**



wie du unter Menschen gehst: mit roter Nase, stockheiser, ächzend, stöhnend und hustend. Einen Katarrh kann natürlich jeder mal bekommen, aber dann tut man doch sofort etwas dagegen, damit man die Chose bald wieder los wird. Ich verwende stets Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen, die ich für 85 Pfg. in irgend einer Apotheke oder Drogerie kaufe, und ich bin mit meinen Katarrhen immer fertig geworden, ehe sie noch recht zum Ausbruch kamen. Laß dir raten und tue desgleichen.

**Kavon-Seife** | eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.
Preis pro Stück 20 Pf. — Jetzt überall erhältlich.

**MAGGI's Suppen** sind die besten u. wohlschmeckendsten!
Jede Sorte hat ihren natürlichen Eigengeschmack.
Man verlange ausdrücklich MAGGI-Suppen.
Mehr als 30 Sorten.

## Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

In dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

### Bekanntmachung.

Das alte Lagerstroh in den Kasernen soll am Donnerstag, den 29. Februar 1912, vorm. 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung hier, Wilhelmstr., vergeben werden. Bedingungen liegen zur Einsicht daselbst aus.

**Garnisonverwaltung Münster i. W.**

### Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 28. d. M., nachm. 3 Uhr,** werde ich an dem Hause des verst. Schreinermeist. **Joh. Röhr** zu **Rienberge**, Bsch. Schonebeck:

**2 Schweine, 2 Hobelbänke m. Werkzeug, eine Partie Holz und Bretter**

öffentlich meistbietend geg. bar versteigern.

Münster, den 27. Febr. 1912.

**Schneider**
Gerichtsvollzieher.

### Großer Eichennutzholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 1. März,** werden im Revier **Gemen** nachstehende Hölzer freibleibend zum öffentlichen Verkauf gelangen:

A. **Morgens ½10 Uhr anfang. im Distr. Göringsbusch:**

**205 Festmeter Eichenstammholz,**
**starke, erstklassige Stämme u. Abschnitte, bis zu 80 Zmtr. Mittendurchmesser, von vorzüglichster Qualität, Seepfähle, Balken und Schachthölzer, sowie Stellmacherware und Weidepfähle,**
**4 Festmeter Buchenstammholz,**
**4 Zmtr. Erlennutzholz,**
**41 Haufen Brennholz.**

Das Holz liegt an guter Abfuhr, ca. 2—3 Kilometer vom Bahnhof Borken.

B. **Nachmittags 3 Uhr anfang. im Distr. Harriestwiesenbusch:**

**90 Festmeter Eichenstammholz,**
**Schreinerware, Seepfähle, Bauhölzer und Stellmacherware von bekannter Güte, sowie Weidepfähle,**
**1,50 Festmeter Fichtennutzholz (1. Stamm).**

Das Holz liegt unmittelbar an der Chaussee Weseke-Gemen. Aufmaßlisten nach Länge und Durchmesser können von der Oberförsterei hier bezogen werden.

Velen i. W., 21. Febr. 1912.

**Gräfl. Forstverwaltung.**



**Moderne Transmissionsanlagen** Billige Preise.
Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Transmissionswellen, Kreissägewellen mit Riemscheiben etc. etc. b*
sofort ab Lager lieferbar.
Verlangen Sie unsern Katalog.
**Gebr. Schultz, Münster i. W.**

**Makulatur**
In grossen Bogen,
100 Pfund zu **sechs Mark** abzugeben.
**Aschendorffsche Buchhandlung**
Münster i. W.

### Mittlere Pensionäre

können nieblich Besitzung in schönster Lage für 8000 Mk. bei 2500 k. Anz. erwerben; auch vorzüglich für Kohlen- u. Kunstdünger-Geschäft etc. geeignet. Off. u. N O 582 an die Gesch. a4d

**1000 Mark**
v. Beamten geg. Sicherheit u. vierteljährl. Rückzahlung baldigst gesucht. Offerten unter L L 716 an die Gesch. *

### Malergeschäft.

Ein seit langen Jahren hier bestehendes Maler- u. Anstreichergeschäft, mit alter, treuer Privatkundschaft, ist anderweitiger Unternehmungen halb. an ein. strebsamen Geschäftsmann unter günstigsten Bedingungen zu verkauf. Off. u. O O 719 a. d. Gesch.

### Gebr. Ziegelpresse

für 8—10 000 Steine Tagesleistung zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. H H 3275 an die Geschäftsstelle.

### Öffentlicher Verkauf.

Am **Freitag, den 1. März ds. Js., vorm. 11 Uhr,** werde ich im Auftrage der Deutschen Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung auf deren Anlage am Petroleumhafen zu Münster (Hafen Süd der städtischen Hafenanlage) für Rechnung dessen, den es angeht, **in einer Partie 20 640 Liter Saturn-Petroleum** öffentlich meistbietend geg. sof. bare Zahlung versteigern. *

Münster, den 27. Febr. 1912.

**Schneider, Ger.-Vollz.,**
Krummertimpen 60/61.



**9jähriger Wallach,** braun, zugfest und nicht scheu, passend als Einspänner für Bäcker- und Bierwagen, steht zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch. *

### Uhr verloren mit Kette.

Schulstr. Abzug. in der Gesch.

**Ein Garten zu pachten gesucht** in der Nähe der Josephskirche, Hammerstraße. Offerten unter G G 712 an die Gesch. ds. Bl.

### Deutsche Schäferhunde,

Ia. Abstammung, 5 Monate alt, sofort zu verkauf. Näh. Geschst

### Reichsgerichts-Entscheid.,

**Band I—58,** sehr gut erhalten, zu verk. N. Geschäftsst. b2b

Zum Herbst oder Frühjahr 1913 eine gutgehende *

### Gastwirtschaft zu pachten gesucht.

Off. u. P P 3204 an die Gesch.

### Lag. feiner Altertümer.

Zwanglose Besichtigung. **Ecke Wallgasse Nr. 6,** Agidii-Promenade. *

### Mühlen-Verkauf.

Eine **mit mod Einrichtung versehene Dampfmühle,** drei Gänge und **Wohnhaus,** in e. Industriestadt, sehr flotter Kunden- u. Handelsbetrieb, alles neu, ist sofort zu verkaufen.

Dieselbe ist täglich im Betrieb zu sehen.

Näh. durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Verpachtung.

**Am Mittwoch, den 28. d. M., nachmittags 4 Uhr,** werden die Bothe'schen Gärten an der Hüfferstraße an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.

**Der städt. Rentmeister.**

### Kötterei-Verkauf.

Am **Montag, den 4. März nachm. 2 Uhr,** werde ich in der Wirtschaft **Sendes** eine an der Rottuln-Appelhülsener Chaussee belegene **Kötterei,** bestehend aus einem Wohnhause, Garten und 25 Morgen Ackerland im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend verkaufen.

**Wilh. Händler**
beeid. Aukt., **Rottuln i. W.**

**Erteile Klavierunterricht** für Kinder und Erwachsene, mäßiger Preis. **Ferd. Strott,** Cordnanenstr. 2 II. (f25

### Gut gesucht

v. Selbstreefl. mit Wald u. eig. Jagd. Westf. u. Rheinl. bevorz. Off. mit Beschreib. u. Preisforderung unter H J 3295 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### »» Vollblut, ««

6jährig, gefahren und geritten, billig zu verkaufen.

**Tattersall,** Hafenstraße 40.

### Garten zu mieten ges.

Off. u. P P 720 an die Gesch.

**Ein großer Küchenschrank** zu verkaufen. Neubrückenstraße 49 (Laden'.

Ein fast neues

### Billard

hat billig abzugeben Billardmeister **Brauns,** Weselerstr. 27.

### Kaufmann,

unverheiratet, geschäftsgewandt und erfahren, will sich mit **20 000 Mark Kapital** an einem nachweislich rentabl. Unternehmen bzw. Engros-Geschäft **beteiligen.** Suchender wäre bereit, bei der **Buchführung tätig mitzuwirken.** Angebote sind zu richten an

**Becker & Bollmann,**
**Münster, Hagedornstr. 26, I.**

**Bessere Herren** können ab 1. März am **Privat-Mittagtisch in best. Hause teilnehmen.** Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

### Offene Wohnungen

3. 1. 3. **möbl. Zim.** zu verm. Staufenstr. 1, 2. Etg.

Schön möbl. Zimm., ruh. Lage, mit Morgenkaffee, zum 1. März **zu vermieten.** m3a
R. **A. Rolef,** Markt 37.

**Freundl. möbl. Zimmer** mit Zentralheizung und guter Pension, in ruh. Hause, an soliden Herrn zu vermieten. Wolbeckerstr. 19, I. Et.

Bessere möbl. Zimmer i. herrschaftl. Hause sofort oder später zu vermieten. w2a
Südstraße 8, parterre.

Möbl. Zimmer zu vermieten. fi8b
Emdenerstr. 1, II.

**Gut möbl. Zimmer**
in bess. ruh. Hause zu vermieten. Näh. **A. Rolef,** Markt 37.

**Freundl. möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee zu vermieten. Augustastraße 62, part.

Gr. schön möbl. Zimmer zu verm. Industriestr. 10, I. *

**2 unmöbl. Zimmer, 1. Etage,** an Herrn od. Dame sofort od. später zu verm. Hammerstr. 55, Eingang Jägerstr. Nr. 1.

**Kost und Logis** (f2a
Herrenstr. 48.

**4 Zim. u. Küche, Salzstr. 7** zu vm. Näh. Bolandsgasse 4. *

### Gr. hochherrsch. Wohn.

am Kreuztor, dir. a. d. Kreuzschanze, schönst. Lage Münsters, 2. Etg., 8 Zimm. u. Küche, 4 Mans., Garten u. s. Zubeh. z. 1. April zu vermieten. w2a
Näh. Bergstraße 24, II. Etg.

### Freundl. Wohnung

für 300 Mk. zum 1. April zu vermieten. Neubrückenstr. 51.

### »» Wohnung, ««

**2. Etage,** 4 gr. Zim., Küche u. Zubehör in ruhig. 3-Familienhause zum 1. April oder Juli ds. Js. zu vermieten. *
Näheres Sophienstraße 14.

### Geschäfts-Etage,

5 Räume, zum 1. April oder Juli ds. Js. zu vermieten. *
Näheres Prinzipalmarkt 20.

**Große herrsch. 2. Etage,** an der Warendorferstraße, mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerr., zum 1. April zu vermieten. f3b
Näh. Warendorferstr. 74 pt.

### Hochherrschaftliche 1. Etage, Neustraße 8,

enth. 7 Zimmer, reichlich Zubehör, Garten, z. 1. 4. evtl. spät. zu vermieten. Ebendaselbst drei ruhige Parterrezimmer mit Veranda zu vermieten. fi0b
Näheres Neustraße 8, part.

**Hansaring 20** II I.
1 freundl. möbl. Zimm. (Straßenstr.), Nähe beid. Bahnhöfe u. Hafen, mit Morgk. z. v. il2b

Fortzugsh. zum 1. April eine

**1. Etagen-Wohnung**

bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Zubehör, Koch- und Leuchtgas zu vermieten. Näh. An den Mühlen 25, Ecke Hoppendamm, Agidiitor. t2b

**4 Zim.-Wohnung,**
Nähe des Landesbahnhofes, zum 1. April zu vermieten. *
**Hafenstraße 45,** I.

### Gerenstr. 21

II. Etage, 4 Räume, Küche, Zubehör nebst Anteil am Gärtchen zu vermieten. Bescheid Pins-Allee 32, I. Etg. Telephon 304.

**Stallung**
**mit großem Bodenraum und** 2 Nebengelassen, besonders auch für Lagerräume geeign., zum 1. April zu vermieten. *
**Bohlweg 15.**

Sofort oder später
**Laden** b(4c
zu vermieten. Näheres
Hafenstraße 45, 1. Et.

### Gesuchte Wohnungen

**Student**
sucht zum 1. März 2 **möblierte Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.). Off. u. J K 656 an die Gesch.

Zum 1. März **möbliertes Zimmer gesucht.** Preis bis 25 Mk. Offerten u. **W W 724** an die Geschäftsstelle.

Brautpaar sucht Wohnung zu April od. Mai, 180—240 M., 2 Zimmer und Küche. Hansaviertel bevorzugt. Off. unter F F 711 an die Geschäftsstelle.

### Offene Stellen

In einem gut kathol. Hause auf dem Lande wird z. 1. April ein braves zuverlässiges *

**»» Mädchen ««**

für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Solche, die sich in einem ruhigen Haushalt gut schicken können, haben Gelegenheit, eine gute Dauerstellung zu erhalten. Offerten unter J J 3315 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Junges Mädchen**
für Lager, nötgl. mit Branchekenntnis., per 1. März gesucht.
**M. Loewenstein,**
Schreibwaren-Großhandlung.

**Waschfrau gesucht.**
Industriestraße 36, part.

**Gaub. Stundenmädchen**
zu Anfang März gesucht.
Warendorferstraße 98, II.

Tüchtiges, fleißiges, kath. **Mädchen**
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.
**Frau Architekt Emschermann**
Essen a/Ruhr, Gutenbergstr. 20.

**Junges, properes Mädchen**
im Haushalt z. Putzen gef.
N. **A. Rolef,** Markt 37.

Suche zum 1. April ein
**junges Mädchen**
zum Bedienen der Gäste und für leichte Hausarbeit bei hohem Lohn. w2a
**W. Grewe,** Hammerstr. 23.

**Lehrmädchen,**
kathol. Konfession, für mein Spezial-Putzgeschäft für sofort oder Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht.
**Frau Daniel, Bad Pyrmont.**

**Einige Mädchen**
sowie auch
**einige Büglerinnen**
sofort gesucht.
**Dampfwaschanstalt „Edelweiß",**
Dahlweg 7a.

Auf sofort properes
**Stundenmädchen**
für einige Nachm. in der Woche gesucht. Heisstraße 57, I.

Junger tüchtiger
**Anstreichergehülfe**
sowie Sohn ordentl. katholischer Eltern als **Lehrling** gesucht. *
**Fr. van Buer, Haltern i. W.**

Zum 1. April ein in all. Hausarbeiten erfahr.
**Mädchen gesucht.**
**Langenstraße 39.**

**älteres erfahr. Mädch.,** welches perfekt kochen kann und im herrschaftl. Haushalt erfahr. ist, von jungem Ehepaar zum 1. April nach **Coesfeld gesucht.** Angebote unter K 2 3258 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. April eine gewandte, branchekundige
**kath. Verkäuferin,**
die auch mit Landkundschaft umzugehen versteht. Zeugnis-Abschriften und Gehaltsanspr. bei freier Station im Hause.
**A. Augustin Wwe.,**
Manufaktur- und Modewaren,
Meppen.

Erfahr. selbständiges **Küchenmädchen**
für herrschaftlichen **Haushalt** n. auswärts gesucht. Anfangslohn 300 Mk. Gute Zeugnisse Bedingung. Antritt n. Übereink. b2b
Näh. Viktoriastr. 6.

Zum 1. April wird ein tüchtiges, zuverlässiges *
**Küchenmädchen,**
kathol., für herrsch. Haushalt nach **Grevenbroich** bei Cöln gel. Nur solche mit guten Zeugniss. wollen sich melden. Zweitmädchen vorhanden.
**Frau Leopold Walraf,**
**Grevenbroich,** Lindenstraße 11.

Tüchtiger, kathol. **Kutscher**
für Herrschaft gesucht. Eintritt 1. April. Off. u. **K 2 3257** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Angeh. Bäcker-Gehülfe** gesucht.
**Andreas Albermann,**
Coesfeld, Weberstraße 8.

Zum 1. April tüchtiges kath.
**Zweitmädchen**
gesucht. **Frau B. Riemer,** Hohafstraße Nr. 18.

Für einen landw. Bremerei-Betrieb verbunden m. Fettwiek-Weidegeschäft wird p. 1. April ein tüchtiger *
**erster Ackerknecht**
als Stütze des Prinzipals ges. Offerten unter H H 3314 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Junger Laufbursche**
(mit Rad) gesucht.
**M. Loewenstein,** Ludgeristr. 8.

**Tücht. Friseur-Gehülfe**
gegen guten Lohn gesucht. **Ww. Hausmann,** Wolbeckerstr. 72.

**Alt. Mann z. Brotfahr.**
gesucht. Näh. Gesch. ds. Bl.

**Älterer Tagschneider**
sowie **Laufjunge** nach d. Schulzeit gesucht.
**B. Sommerhage,**
Hörsterstr. 23.

**Hausbursche**
zu Anfang März gesucht.
**Altersischmarkt 1.**

**Tüchtige Wagensattler** a3a
(Garnierer)
in dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht. **Delmenhorster Wagenfabrik Carl Tönjes A.-G., Delmenhorst** b. Bremen.

**Laufbursche**
**14 bis 17 Jahre,** sofort gesucht.
**Servatii-Drogerie.**

Gesucht zum 1. April oder Mai einen guten
**Ackerknecht**
in Nähe von Münster bei Familien-Anschluß. Guter Lohn zugesichert. Offerten unt. G H 615 **an die Geschäftsstelle.** fi3c

Solider, tüchtiger a4d
**Steinmetz**
auf Grabsteinarb. sofort gesucht.
**Th. Lefering,** Ahaus, Steinhauerei u. Baumat.-Hdlg.

Suche zu Ostern einen kath.
**Schneiderlehrling.**
Offerten unter W W 646 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. April
**kaufmännischen Lehrling**
mit guter Schulbildung. z3c
**Ad. Sumser,**
**Ludgeristraße 82/83.**

**Saub. Mädchen**
für Küche u. Hausarbeit zum 1. 4. 1912 gesucht. Näheres Augustastraße 31, I. Etg. w2a

**Ansehnliches, jung. Mädchen**
zur Stütze gesucht, welches auch gleichzeitig mit in der Wirtschaft tätig sein muß. Näheres in der Geschäftsstelle.

**Lehrling**
für Orthopädie-Mechanik sucht
**Carl Brinkmann,**
Alter Fischmarkt 6.

Zwei jüngere
**Schneidergesellen**
geg. hoh. Stück- od. Wochenl. für dauernde Arbeit gesucht. *
**B. Schraeder,** Gimbte.

**Offene Stellen** aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Bakanten-Post Eßlingen 27.** a*

Für gröss. Herrschaftsgärtnerei wird zu baldigem Eintritt ein jüngerer, fleißiger
**Gärtnergehülfe**
(nicht über 20 Jahre) für dauernde Stellung gesucht. b2b
**Gutsverwaltung Frohnhof,**
bei Wolbeck.

Sohn ordentlicher Eltern als
**Goldschmiedelehrling**
gesucht. r4b
**Ls. Schraeder,**
Bogenstraße 16.

Ein größeres Baugeschäft in Rheine i. W. sucht einen durchaus soliden, tüchtigen, energischen, selbständig, arbeitenden **Maurerpolier.** m3c
Derselbe muß evtl. auch selbst mit Hand anlegen. Stellung bei zufriedenstell. Leistung dauernd. Zeugnisse und Gehaltsansprüche u. **X Y 11** an die Münsterl. Volksztg., Rheine i. W.

Ich suche einen durchaus erfahrenen, selbständigen und
**fleißigen Rauher**
gegen hohen Lohn. Stellung dauernd. Eintritt baldigst.
Offerten mit Zeugn.-Abschr. erbeten.
**B. Heilmann,** mech. Buntweb., **Lüdinghausen i. Westf.**

**Mehrere tücht. Maurer**
auf sofort gesucht.
**Bern. Schmitz,** Baugeschäft, Ahlen i. W.

### Gesuchte Stellen

**Junges, kath. Mädchen,**
von 16 J. sucht Stelle i. bürgerl. Haushalt zum 1. April, am liebsten, wo noch Mädchen vorhanden.
Overbergstraße 27.

**Tüchtige Verkäuferin**
sucht zum 1. April Stellung im Delikatessen- und Aufschnitt-Geschäft. Offerten unt. **G G 3313** an die Geschäftsstelle. j3a

Für junges Mädchen, 15 J., wird **Stellung in kleinem Haushalt gesucht.**
Näh. Krummestraße 43, I.

Suche f. meine Tochter in gut kath. Hause
**Stelle zur gründl. Erlern. d. Küche und des Haushaltes**
ohne gegenf. Vergütung bei vollem Familienanschluß. Kein Hotel. Offerten unt. C C 3309 an die Geschäftsstelle.

**Haushälterin,**
**kath. Landwirtstochter, sucht** z. 1. April Stelle als Haushälterin oder Stütze. Voller Familienanschluß. Off. mit Lohnangabe **u. W J 3306** an die Gesch.

**Junges nettes Mädchen** aus Dortmund, sucht zum 1. März od. April eine Stelle zur Erlernung des Büfetts. Off. unt. H H 713 an die Gesch. ds. Bl.

**Junges Mädchen**
sucht Stellung z. Erlernung der Küche ohne gegenf. Vergütung. Off. u. J J 714 an die Gesch.

Suche für meine Tochter, 19 J., **Stelle** in klein. kath. Hause, wo selbiger Gelegenheit geboten wird, die Küche zu erlernen. Auf hoh. Lohn wird nicht gesehen, jedoch gute Belohnung Bedingung. Off. unt. K K 715 an die Geschäftsstelle.

**Herrschaftl. Kutscher,**
gedienter Kavallerist, 24 J. alt, mit nur langj. Zeugniss., sucht sich zu verändern, wo später Verheiratung gestattet ist. *
Offerten unter D D 3310 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Maurerpolier,**
erfahren und energisch, sucht umständehalber anderweitig **Stellung.**
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Lippischer Ziegler, der in allen Ziegeleiarbeiten sehr erfahren ist, und lange Jahre mit Erfolg als Ringofenbrenner tätig war, sucht
**Vertrauensposten**
ist auch bereit, eine Ziegelei selbständig zu leiten. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten j2a
Näh. unt. Chiffre **E E 3311** an die Geschäftsst. d. Bl.

Kath. Mann, 30 J., der im landw. Maschinenfach erfahren ist, sucht passende Stellung in einer gutgehenden
**Landw. Maschinenhandlung**
resp. wäre selbiger auch bereit dieselbe zu übernehmen. Off. u. **F F 3312** an die Gesch. a2a

Bauernsohn, 27 J. alt, sucht zum Frühjahr Stellung als
**Verwalter**
oder Baumeister auf mittlerem oder II. Gute. Selbiger ist in allen landwirtsch. Arbeiten u. Maschinen durchaus erf. Ang. u. C D 3290 an die G. p2b

## 120 Millionen Mark

wurden im Jahre 1911 von der Bevölkerung des deutschen Reiches an das Ausland für Naturbutter gezahlt. Diese gewaltige Summe könnte dem deutschen Nationalvermögen erhalten bleiben, wenn die Hausfrauen statt der teuren ausländischen Butter, die mitunter noch von recht zweifelhafter Qualität ist, nur die als wirklich vorzüglich erprobten Delikatess-Margarine-Marken

## Siegerin

allerfeinste, qualitätsreichste und der Molkereibutter am nächsten kommende Sahnen-Margarine, sowie

## Palmato

die beliebteste, unerreicht feinste

**Pflanzenbutter**

-Margarine als besten Ersatz für die teure Butter gekauft hätten. Dabei hätten die deutschen Hausfrauen für sich selbst noch mindestens

**50 Millionen Mark gespart**

weil diese erstklassigen Marken bedeutend billiger sind wie die ausländische Butter.

All. Fabr.: **A. L. Mohr**, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

---

**Westf. Landschinken**
Rundschnitt
neue Ware M. 1.15 p. Pfd.,
alte Winterw. M. 1.35 p. Pfd.
hochfein unter Garantie
empfiehlt m*
**Bernh. Mennemann**
Frauenstraße No. 8.
Fernruf 951.

---

**Färbe zu Hause**



**Für wenige Pfennige**
kann jede Hausfrau
**Kleidungsstücke u. Stoffe**
aller Art, aus: Wolle, Halbwolle, Baumwolle, u. s. w.
**prachtvoll u. echt färben.**
Alle Farben à 10 u. 25 Pfg.
Man fordere ausdrücklich
**Heitmann's Farben.**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.
Jedes andere Fabrikat zurückweisen.
GEBR. HEITMANN, KÖLN u. RIGA.

---

Goldene und silberne
## Uhren
unter Garantie des guten Gehens, goldene, silberne u. Doublé-Uhrketten, goldene u. Brillantringe sehr billig abzugeben. 5(25
**Hölscher & Co.,**
Wilmergasse 17—18.

---

Stempel aller Art
liefert schnell und preiswert
**Heinrich Stamm**
Münster i. W.
Roggenmarkt 5

---

Gebr. Husemann, Möbelfabrik, Münster i. Westf., Frauenstr. 9, empfehlen für r*
## Verlobte
kompl. Wohnungseinrichtungen in grösst. Auswahl u. gediegenster Ausführung, nach auswärts franko Lieferung.

---

## Alle Farben

trocken oder in Öl gerieben, sowie alle **Lacke, Fußbodenlackfarben, Stauböl, Leinöl, Terpentin, Pinsel** etc. liefert gut und preiswert jedes Quantum w*
**Carl Franoke,**
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

---

**Paderbornerbrot**
liefert täglich frisch das Stück zu 80 Pfg. und 1.00 Mk., bei Abnahme von 4 Broten franko Eilgut unter Nachnahme. Für Verpackung berechne 30 Pfg.
**Joh. Reineke Brotfabrik,**
Salzkotten. j*

---

**Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.**
**F. Dahmen,**
Pianofortebauer,
Warendorferstr. 15.

---

Lange und kurze
**Pfeifen** weit gebohrt,
**Mutzen** viele Fassons,
empfiehlt billigst
**Kleybolte „Cigarrenhaus"**
Ecke Verspohl—Klosterstraße.

---

**Saatkartoffeln,**
**Brües** (weiße), sehr ertragreiche Sorte, Ztr. 4,50 Mark, **Rote** (Franzosen), gelbfl., Ztr. 5,50 Mark, **Rote Nierenkartoffeln** (Mäuse) Ztr. 8,— Mark, frei Bahnstation Velen hat abzugeb.
**Schulze Althoff**
Velen i. Westf.
Bei Abnahme von 1000 Pfd. Ztr. 50 Pfg. billiger.

---

**Zirka 100—200 alte eichene Pfosten oder eine alte Scheune**
zum Abbruch, sowie
**100 Ztr. Roggenstroh**
(Flegeldrusch)
wird zu kaufen gesucht.
Ringofenziegelei
**Josef Schulte-Sasse**
in Backum bei Herten i. W.

---

**Frisch v. d. Ostsee**
**3** schön tägl. frische Rauch **Aale**
Dos. Geléal u. ff. Anchovis **40** Delikatessher. **20** Rollmps. u. Bismhr. Kist ff. Riesbückl. Dos. Sardin- u. Brat- u. Geléhr. **10 ff.** Norw. M Her. u. 1 Stck. ff. Rauchlachs! All. zus. **nur 3.45 u. Portofrei! E. Dogener,** Fischkonservenhdr. Swinemünde 78. (*

---

**Kaufe** getragene Herren- u. Damenkleider und Schuhe
**zu höchsten Preisen** an. Vom 26.—29. in Münster. Offert. u. S T 664 an die Geschäftsst. 13b

---

**Ein gebrauchter Luftventilator** zu kaufen gesucht. Off. unter W 3 666 an die Gesch.

---

# Cocosa

Feinste
## Pflanzen-Butter
MARGARINE
Holl. Marg. Werke, Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch, Rhld

---

**Nur Kaiser-Friedrich-Halle.**
Der Ausschank von
**echt Münchener Salvatorbier**
hat begonnen.
**Nur Kaiser-Friedrich-Halle.**

---



**Optiker Gillen** — **Horizontal-Finger-Pincenez**
ist der idealste Kneifer.
**Unauffällig - leicht.**
Mit zwei Fingern aufsetzbar.
**Moderne Augengläser**
aller Arten in höchster Vollendung.
**Carl Gillen Nachf.**
Spezialist für Augengläser
**Markt 20, Ecke Rothenburg.**

---

## Freiwillig bekundet

**„Seit 15 Jahren trinkt meine Familie täglich Ihren Kasseler Hafer-Kakao zum ersten Frühstück und ich glaube, dass es hauptsächlich dem fortgesetzten Genuss von Kasseler Hafer-Kakao zu danken ist, dass meine**
**5 Kinder**
**gesund und kräftig geworden sind.**
**Königsberg, 6. 11. 10**
**gez.: C. G., Sekretär.**

**Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons :: für 1 Mark (für 40—50 Tassen), niemals lose. ::**

---

## Die Drillmaschinen
von
## Rud. Sack Leipzig-Plagwitz
**sind unübertroffen.**

**Klasse VI**
mit gerippten Wührädern im Innern des Saatkastens.

**Klasse IVa**
mit verstellbar. Schubrädern, mit Ober- u. Unterauslauf d. Saatgutes.

**Viele hundert Maschinen im Münsterlande verkauft.**

Gesamtabsatz bis incl. 1911: **118 179** Stück.

Bequemste Umwandlung der Maschine als Hackmaschine, leichtes Anbringen von Dibbelapparaten, Druckrollen etc.

**Jede Maschine wird bereitwilligst auf Probe abgegeben.** 5*

Kataloge und Referenzliste sofort auf Wunsch.

**Generalvertreter f. d. Reg.-Bez. Münster**

## Gebr. Schultz, Münster

Grosshandlung landw. Maschinen und Geräte.
**Eisengiesserei und Maschinenfabrik.**

---

## F. Kettrup

*Atelier*
*für engl. Damenmoden*
***Prinzipalmarkt 13-14 (alte Börse).***

---

**Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.**
**Carl Rütter sen., Kr. Timm. 17/19.** Beacht. Sie Str. u. Nr.

---

Von der Reise
## zurück.
**Dr. Wolters**
Frauenarzt, a3a
**Rheine i. W.**

---

## Dauerwäsche

Niederlage der Everclean Linen Comp.

Alleinverkauf der Autocleanet-Dauerwäschegesellschaft.

Beste doppelseitige Zephyr-Dauerwäsche.

**Vertreter an allen Orten gesucht.**

**Joh. Heinr. Jansen,**
Münster i. W. a5c
Preislisten kostenfrei.

---

**Hubert Merten,** Polsterer u. Dekorateur,
**Clemensstr. 15.**
Ausführung all. fachg. Arbeiten. Prompte und reelle Bedienung. Langjähriger Dekorateur der ersten Firma hier. 8c

---

## Carl Bastian
— Spiekerhof 17. —
Spezialität:
**28 Miniatur-Photographien 1 Mark**
in 4 verschiedenen Stellungen, moderne Porträts und größere Photographien in allen Ausführungen und Preislagen.
Nur noch bis 29. Februar in Münster.

---

**G. H. Hülswitt, Münster.**
Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.
**Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.**
Spezial.: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

---

## Landesmuseum Münster i. W.

Dienstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr
**Vortrags-Abend**
von
**Hilde Mosebach,**
Sagen, Bilder u. Stimmungen von Nora Braun. 12b

---

## Einladung

zu der am
**Donnerstag, den 29. Febr. 1912,**
**nachmittags 3½ Uhr,**
im Saale des Wirtes Gremm zu **Albachten** stattfindenden
## 102. Wander-Versammlung
**des landwirtschaftlichen Kreisvereins Münster i. W.**

Tages-Ordnung:

1. Eingänge.
2. Nutzgeflügelzucht, insbesondere Brut und Aufzucht. Referent: Herr Zuchtinspektor Topp-Münster.
3. Der rationelle Weidebetrieb als erfolgreiches Mittel zur Förderung der Rindviehzucht. Referent: Herr Zuchtinspektor Schraeder-Münster.
4. Wünsche aus der Versammlung.

**Der Vorsitzende**
**des landwirtschaftlichen Kreisvereins Münster.**
**Herold.**

---



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante und Großtante

**die ehrwürdige Schwester**
## Maria von der hl. Adelheid
geb. **Gertrudis Pollert**

im Kloster zum guten Hirten, wohlvorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 70. Jahre ihres Lebens und im 45. ihres Ordensstandes zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern beim hl. Meßopfer.

**Telgte**, den 26. Februar 1912.

**Die trauernden Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch morgen ½9 Uhr vom Kloster zum guten Hirten zu St. Mauster aus statt und gleich darauf das feierliche Seelenamt.

---



Heute morgen nahm Gott meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende, herzensgute, unvergessliche Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

**Frau Apothekenbesitzer Otto Meyer**
Caroline geb. Elfferding

nach langem, schwerem Leiden, im 58. Lebensjahre durch einen sanften Tod wieder zu sich in sein Reich.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Haltern, Steglitz b. Berlin, Dinslaken, Essen, Bonn, London, 26. Febr. 1912.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittag ½3 Uhr, vom Trauerhause, Merschstrasse 11, aus statt.

---

## Antike Möbel.

Mehrere Eckschränke, hell pol., und Tische, pol. Kommoden u. Spiegel, eingelegte Kästchen.
**J. Bröker,** Georgskommende 9.

---



**Mittwoch morgen 8 Uhr** anf. wird **Schmalestr. 25, Reuter,**
**1 fett. Schwein u. Kalb**
**ausgehauen,** à Pfd. 60—65 Pf.

---

## Hubert Thüsing
**Alter Fischmarkt 11—12**
— Telephon 2198 —
empfiehlt **frei Haus** in 5 L.-Syphons
**Spatenbräu,** München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3.
**Hansabräu,** Dortmund, hell, à Syph. M. 2.
**Hansa Pilsener,** à Syph. M. 2,50. a*

---



Wollen Sie Ihre Uhr gut u. billig reparieren lassen oder eine neue Uhr kaufen, so ist es zu Ihrem Vorteil, wenn Sie zum Uhrmacher a*
**Theod. Stroband,**
Frauenstr. 7, gehen!

---

**Zu verkaufen:**
Ein sehr alter
## „Talisman".
Offert. befördert d. Geschäftsstelle d. Bl. u. S S 3284. b2b

---

**Deutsch-Österr. Alp.-Verein.**
Section „Münster-Westfalen".

**Mitglieder-Versammlung**
Dienstag, 27. Febr., abds. 8½ Uhr bei **Moormann:** Vortrag Adelsberger Grotte mit Lichtbildern. Kinematogr. Vorführung: Zugspitze-, Dolomiten-, Matterhorn-Besteigung. Gäste willkommen.

---

## Zum Kiepenkerl.

Ausschank d. Germania-Brauerei von **Fritz Dieninghoff** empfiehlt seinen guten bürgerl.
**Mittagstisch.**
Auswahl v. 2 Suppen, 2 Gängen und Dessert.
Im Abonnement 75 Pfg.
**Reichhaltige Abendkarte**
Portion v. 50 Pfg. an.
Im Anstich:
**Domherren-Märzen.**

---

†
Das
**Jahres-Seelenamt**
für den verstorbenen
**Brauereibesitzer**
## Franz Eichel
findet statt am Mittwoch, den 28. Februar, morgens 9 Uhr, in der St. Ludgeri-Pfarrkirche, wozu Verwandte u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

Diebeleidigenden Äußerungen, welche ich über den Unternehmer **H. Wallmeyer** in Greven getan habe, nehme ich hiermit mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
**Anton Overbeck.** Greven.

---

**Prima Kalk- und Sandsteine,**
zu allen Bauzwecken zu gebr., liefert unter Garantie der Güte franko jeder Bahnstation
**Jos. Fischer**
Kalksandstein-Fabrik,
Sendenhorst.

---

## Für Brautleute,

die größte Auswahl in all. Möbel in jeder Holz- und Stilart zu wirklich äußerst billigen Preisen finden Sie in
**F. Langes, Möbellägern,**
**Paulstraße 7.** Kein Laden.
**Telephon 320.**
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. a*

---

**Spannen,**
Reinigen und Aufhängen der
**Gardinen**
Polstern sämtlicher Möbel
**Jos. Schlatmann,**
Neubrückenpromenade Nr. 2.
Telephon 1402. a3b

---

## Schallplatten

in großer Auswahl, Stück 1,50 M., bei 5 Stück 1,40 M. Tadellos rein spielend, empfiehlt **Fritz Riesenbeck,** Bogenstr. 13. (14b

---

**» Verblichene Zöpfe «**
werden wie neu aufgefärbt.
**Frey's Friseur-Geschäft,**
**Verspohl 24,**
neben Hotel Moormann.
Fernruf 1775.

---

**Zucht- und Legegeflügel,** Bruteier, alle Zuchtgeräte. Lehrreich **Katalog gratis.**
Geflügelhof i. Mergentheim 177.

---

Einige altdeutsche
**Speisezimmermöbel**
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

## Ziehhunde!

2 **schwere Ziehhunde,** 2 u. 5 Jahre alt, mit Wagen und Geschirre, zusammen oder einzeln zu verkaufen. v
**Horstmar,** den 25. Febr. 1912.
**Ww. A. Eiling.**

---

**Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug**
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

---

**Sofas** und **Chaiselongues** äußerst billig.
**Merten, Clemensstr. 15.** 4c

---

Eine Partie
**Bureauschränke,**
auch passend für andere Zwecke, billig abzugeben **B. Flacke,**
Alberstoherweg 41.

---

**Gutgehendes,** seit 20 Jahr. bestehendes **Geschäft**
wegen Krankheit billig abzutreten. Offerten u. M M 717 an die Geschäftsstelle.

---

**Guterh. gebr. Dauerbrenner** gesucht. Off. u. N N 718 an die Geschäftsstelle.

---

**Stalldünger,**
**ff.** od. gröss. Posten, sofort oder fürs Jahr zu kaufen ges. Off. u. B B 3808 an die Gesch. a2a

---

Eine Partie größere Coniferen als
**Weimutskiefern, Zypressen, Taxus usw., billigst abzugeben.**
**Haus Tannenheim, Kinderhaus.** — Auch wird daselbst ein Tagesgärtner gesucht. j2a

---

**Gute** Gebisse, Gold, Silber **kauft** zu höchsten Preisen **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg a*

---

## Trauerhüte.

Wirkliche Neuheiten!
Billigste Bedienung!
Täglich Eingang neuer Formen!

## Schmedes

Fernruf 1657 Salzstr. 36
gegenüber der Firma Fr. Rawe.

---

**Braut-Ausstattungen**
in tadelloser Ausführung billigst.
**Münster i. W.**
Alter Fischmarkt, Ecke Salt.
Telephon 568.
**H. Dütting**
Leinen und Wäsche.
Begründet 1880.

---

## Begegnen Sie einer Dame

**mit einem schicken Hut, einem eleganten Kleid, lebhaft und fein glänzenden Stiefeln, so können Sie annehmen, die Dame läßt ihre Stiefel nur mit Pilo putzen. Pilo ist nicht nur für schwarzes Leder, sondern auch für gelbes, braunes und weißes zu haben.**

---

**Aschendorffsche Verlagsbuchhandlg. Münster i. W.**

Soeben erschienen in unserm Verlage, Bezug durch jede Buchhandlung:

## Aufgaben aus der Reichsversicherungsordnung

**nebst Erläuterungen.**

Von Rektor H. Petermann-Münster.

1. **Ausgabe für Schüler,** 24 S. in Umschlag geheftet 15 Pfg.
2. **Ausgabe für Lehrer,** 32 S. in Umschlag geheftet 35 Pfg.

Beide Teile enthalten nebst den Aufgaben Erläuterungen zur Orientierung über das neue Gesetz. **Durch bildliche Darstellungen der Leistungen der Arbeiter und der Versicherungsanstalt dürfte sich das Werkchen von ähnlichen vorteilhaft unterscheiden.** r6b

---

## Elegante Wohnungs-Einrichtungen

einzelne **Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer,** vornehme **Jungesellenzimmer u. Salons; Klubsessel, Teppiche** sowie **einzelne Stücke** liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter **strengster Diskretion leistungsfähigste Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen** gegen 5% Verzinsung auf

## Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten geil. Anfragen, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter **K 1600** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Königstrasse 56—57. b(2b